

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1939**

18.12.1939 (No. 347)







# Verlustbilanz des Seekrieges über 1 Million Tonnen

### In den ersten Dezemberwochen nahezu 1/2 Million Tonnen zerstört - Vernichtende Schläge gegen England

Berlin, 18. Dez. Auf Grund englischer Zeitungsberichte und übereinstimmende Berichte in der neutralen Presse sind in der zweiten Dezemberwoche (8. bis 14. Dezember) in den englischen Gewässern wenigstens 82 englische oder neutrale Handelschiffe mit einer Gesamttonnage von 119 824 Tonnen zugrunde gegangen. Darunter befinden sich 24 englische Dampfer mit einer Gesamttonnage von 97 771 Tonnen und acht neutrale Schiffe mit zusammen 21 558 Tonnen.

Dazu kommt eine Reihe weiterer Schiffe mit unbekanntem Namen, die entweder Minen zum Opfer fielen oder durch „Zusammenstoße“, „Feuer“, „Risse“ und „Sandbänke“ zerstört wurden.

Ferner wurde in der zweiten Dezemberwoche der Untergang von drei englischen Zerstörern mit einer Gesamttonnage von 4085 Tonnen zugetan. — Da in der

ersten Dezemberwoche der Untergang von wenigstens 121 727 Tonnen (Handelschiffe) bekannt wurde, betragen die Verluste in den beiden Dezemberwochen wenigstens 241 051 Tonnen, ohne Einrechnung der Zerstörer. Damit nähert sich die Mindestziffer der seit Kriegsbeginn im Zusammenhang mit der englischen Handelschiffahrt gesunkenen Dampfer einer Million, zumal in der Zeit vom Kriegsbeginn bis 29. November — wie bereits mitgeteilt — der Untergang von mindestens 735 768 Tonnen sicher war.

Einschließlich der von London vor einigen Tagen zugegebenen Verluste der englischen Kriegsflotte in Höhe von 74 045 Tonnen — die wirklichen Verluste sind zweifellos höher — beläuft sich der verloren gegangene Schiffsraum der englischen Kriegsflotte und der Handelschiffahrt von und nach englischen Häfen bis 14. Dezember auf wenigstens 1 050 864 Tonnen.

# Italien, der englische Krieg, die deutsch-polnische und die deutsch-russische Frage

Rom, 18. Dez. In seinem außenpolitischen Rechenschaftsbericht wies Graf Ciano einleitend darauf hin, daß der Duce bereits im Jahre 1927 vorausgesehen habe, daß sich Europa zwischen 1935 und 1940 an einem Wendepunkt seiner Geschichte befinden werde. Niemand anders als der Duce sei es gewesen, der rechtzeitig auf die Notwendigkeit einer Revision der ungerichten Friedensverträge hingewiesen habe und dabei immer der Formel begegnet sei: „Die Revision ist der Krieg“. Die Illusion, Europa im Zustande der Erstarrung zu erhalten, habe dazu beigetragen, die Kräfte der Wiedergeburt zu unterdrücken und lahmzulegen.

Nach dem geschichtlichen Ueberblick über die außenpolitische Entwicklung der letzten Jahre, die zum Bündnispaakt mit dem Reich führte — siehe bereits unseren gestrigen Bericht! — umriß Ciano sodann die Wechselfälle der deutsch-polnischen Beziehungen und die Abwege der Epigonen Pilsudskis, die zu immer gefährlicheren Initiativen gerissen hätten. Zu den Ereignissen der letzten Krise übergehend, sagte Graf Ciano: „Am 21. März lud die deutsche Regierung die polnische ein, die Danziger und die Korridor-Frage zu lösen. Die deutschen Vorschläge wurden von den unvoreingenommenen Beobachtern als gerecht und gemäßigt anerkannt.“

Die polnische Antwort war ihrem Wesen nach eine Ablehnung. Der am 31. März angekündigte französisch-englische Beschluß, Polen eine militärische Garantie anzubieten, führte zu einer endgültigen Verfestigung der Warschauer Haltung. Die Lage nahm von jenem Tage an eine gefährliche Wendung. Der Duce habe schon im Mai die Aufmerksamkeit der englischen Regierung auf die Folgen gelenkt, die die bedingungslose Garantie in den Händen der polnischen Regierung für einen Frieden Europas haben mußte. In der Tat weigerte sich Polen, durch diese Garantie stark gemacht, den Weg der Aussöhnung zu gehen, als noch größte Möglichkeiten der Verständigung bestanden.

Graf Ciano ging dann auf die Salzburger Besprechungen mit dem Führer und dem Reichsaußenminister ein. In diesen Besprechungen habe der Führer wiederholt seinen Willen kundgetan, unter allen Umständen eine Verallgemeinerung der Krise zu vermeiden. Von

da an sei es für die Rettung des Friedens notwendig gewesen, eine Geste zu machen, die Deutschland die Anerkennung seines guten Rechtes sicherte und die Atmosphäre des Vertrauens für etwaige Verhandlungen vorbereitete. Der Außenminister erwähnte anschließend die deutsch-russische Annäherung, die dem Canossa-Gang der Westmächte und ihren Verhasen folgte, Rußland zu einer militärischen Zusammenarbeit zu bringen. Was dabei Italien betrafte, so sei über die russische Frage zwischen der Reichsregierung und Italien bereits im April und im Mai im Sinne einer Entspannung gesprochen worden. Ciano skizzierte dann den letzten Versuch des Duce zur Beilegung des Konfliktes, eine internationale Konferenz einzuberufen, die das Ziel hatte, die Bestimmungen des Versailler Vertrages als der Ursache der dauernden Störungen des europäischen Lebens einer Revision zu unterziehen.

Dabei ließ der Außenminister keinen Zweifel, daß auch dieser letzte Versuch an den britischen Forderungen gescheitert ist. Ueber die Haltung, die Italien nach der Ministerratssitzung vom 1. September eingenommen hatte, habe volles Einvernehmen mit der Reichsregierung geherrscht. In diesem Zusammenhang wies Ciano nachdrücklich die lächerlichen Gerüchte und krankhaften Phantasien über die Gründe zurück, die Italien zu seiner wachsamsten Haltung Geheiß bei Fuß bestimmt hätten insbesondere die Unterstellung, als ob Italien den Krieg suche. Er würdigte dann eingehend die Erklärung des Führers vor dem Reichstag und kennzeichnete scharf die Verantwortung der Westmächte, die es mit dem Hinweis auf Polen, die Tschecoslawakei und auf Österreich unterließen, sich auf den Boden der Tatsachen zu stellen. „Man muß sich auf den Boden der Tatsachen stellen und auf ihm bleiben, denn sonst wird man Europa nicht den Frieden zurückgeben, sondern nur erreichen, daß die Gegensätze sich verschärfen und der Konflikt heftiger wird und vielleicht weiter um sich greift.“ Abschließend brachte Ciano den Wunsch Italiens zum Ausdruck, Ordnung und Frieden in Donauraum und im Balkan aufrechtzuerhalten und beilegt zu sehen und schließlich die Kundgebung des unbegreiflichen und feilen Entschlusses Italiens, seinen Interessen und seinen Verkehr auf dem Lande, in der Luft und zur See, seine Ehre und seine Zukunft als Großmacht zu schützen und zu verteidigen.

## Blick ins feindliche Lager

### England braucht den Spaten statt des Gollschlägers

Wie schlimm es mit dem Niedergang der englischen Landwirtschaft und dem Mangel an Ackerbauprodukten bestellt ist, beweist eine Anregung des „Daily Herald“, endlich einmal mit den 2000 Gollschlägern in England aufzuräumen und besser erst einmal diesen gepflegten und fruchtbaren Boden zum Anbau nützlicher Gemüse oder Kartoffeln zu verwenden, statt langwierige und fragliche Experimente mit Deland zu machen. Wenn die Millionen der britischen Gollschläger und Enobis, so fährt das Arbeiterblatt fort, sich Bewegung zu machen wünschten, so sei es vorteilhaft, an Stelle des Gollschlägers den Spaten zu schültern, damit jeder Morgen ungenühten Landes dem Anbau lebenswichtiger Nahrungsmittel nutzbar gemacht werden könne.

### In der Etappe stimmis nicht

Die moralischen Gefahren, denen die französischen Fronturlauber im Hinterland ausgesetzt sind, bereiten nach wie vor den Blättern ernste Sorgen. Niemand werde, so sagt das „Journal“, die Urlauber daran hindern können, ihrem Erntauen über gewisse Ungerechtigkeiten offen Ausdruck zu geben. Heute werde wohl der Frontoffizier, der schon den vorigen Krieg mitgemacht hat, wenig Freude über die vielen jungen Offiziere empfinden, die immer noch im Hinterland sitzen, und ebenso werde es den Frontsoldaten gehen, die Paris an den Samstagen und Sonntagen mit den Hinterlandssoldaten über-schwennt finden. Könnte man nicht, so fragt das Blatt, sehr bald diese Hinterlandssoldaten gegen Frontkämpfer austauschen, die schon seit vier Monaten ohne Unterbrechung bei Forbach und Wiesenburg Dienst tun. Es sei Sache der Regierung, dafür zu sorgen, daß die berechnete Unzufriedenheit der Frontsoldaten aufhöre, und daß aus dem Hinterland die große Armee jener jungen Leute verschwindet, die durch einflußreiche Persönlichkeiten protegirt (!) werden.

### „Aneipen- und Nachtklubkommandos“ gegen Urlauber-Tommies

Um die auf Urlaub befindlichen englischen Soldaten vor den Gefahren des Londoner Nachtlebens zu schützen, hat die Polizeizentrale von Scotland Yard ein besonderes „Aneipen- und Nachtklub-Kommando“ gebildet. Die neue Abteilung besteht größtenteils aus Beamten des Ueberfallkommandos. Ihre Aufgabe besteht darin, alle Vorkerböhen der englischen Metropole ständig im Auge zu behalten und Angehörige der

Wehrmacht, die sich nichtshnend oder in angeheiteter Stimmung dorthin begeben wollen, zu warnen und wieder auf den Weg der Rechtschaffenheit zurückzuleiten. Gleichzeitig ist ein ähnliches Kommando aus Beamten des Kriegsministeriums gebildet worden, die darauf achten sollen, daß die Soldaten nicht etwa unter dem Einfluß von Weib, Wein und Gesang militärische Geheimnisse ausplandern.

### Der Poln entrißtet sich über die Etappenarrieren

Starke Aufsehen haben in Paris die Erklärungen des Abgeordneten Ybarnegaran in der Kammer gemacht, der schärfste Kritik an den Drückbergern übte, die sowohl bei den Zivilisten wie Militärbeförden zu finden seien. Er erklärte, daß gewisse militärische Beförderungen geradezu einen Skandal hervorgerufen hätten. Ein militärischer Verwaltungsbeamter in Paris sei z. B. in zwei Monaten vom Unteroffizier zum Leutnant aufgerückt, unter den Rechtsanwältinnen seien einfache Soldaten über Nacht Hauptleute oder gar Majore geworden. Der Abgeordnete verlangte, daß diese zu schnell gewährten Auszeichnungen wieder zurückgezogen werden sollten.

### Anschlag auf die Universität Wilna vereitelt

Stockholm, 18. Dez. Ein Anschlag auf die Universität Wilna ist in letzter Minute vereitelt worden. Dort wurden am Samstag in der Heilungsanlage des Universitätsgebäudes Bomben gefunden, die mit Zeitzündern versehen waren. Wie die litauische Polizei feststellte, sind radikale Jungpolen für die geplante Tat verantwortlich zu machen. In den letzten Wochen wurden im Wilna-Gebiet mehrere Jungpolen verhaftet, da sie Sabotage betrieben und verschiedene Gewalttaten angezettelt hatten.

### Die Russen an der norwegischen Grenze

Oslo, 18. Dez. Aus Kirkenes wird gemeldet, russische Truppen in Stärke von etwa 4000 Mann, begleitet von zahlreichen Tanks, sind an der norwegisch-finnischen Grenze eingetroffen und sehen die Verfolgung der Finnen nach Süden fort.

Von Flugzeugen unterstützt, wird die russische Offensive in Nord-Finnland weiter erfolgreich vorgetragen. In den letzten 24 Stunden gelang es den Russen, 6 Kilometer südlich von Salmijärvi vorzudringen.

Wie „Corriere Padano“ meldet, sind bisher über 80 000 italienische Arbeiter aus dem Ausland nach Italien zurückgeführt worden.

## Das Thema des Tages

### Schädlinge werden rücksichtslos ausgemerzt

„Heute ist unser Kriegsrecht die Wirklichkeit des Krieges selbst“, so stellte Reichsminister Dr. Frant auf der Arbeitstagung der Gaurechtsamtsleiter der NSDAP. fest. Die Klust zwischen Wirklichkeit und Recht, wie wir sie während des Weltkrieges infolge des Mangels einer straffen politischen Führung der Heimatfront immer wieder beobachten konnten, ist bei uns durch die von einem soldatischen Ideal beherrschten nationalsozialistischen Rechtsprinzipien unmöglich geworden. In der bereits am 4. September erlassenen Kriegswirtschaftsverordnung und in der Verordnung gegen Volksschädlinge vom 5. September wurde der absolute Wille des Staates zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zum verstärkten Schutz der Bevölkerung unmissverständlich offenbart.

Heute wird überall, wo Kriegsschiebertum und Schleichhandel sich vorwagen, hart und rücksichtslos zugegriffen. Man entfinnt sich der Verhandlung, die vor kurzem gegen die wegen Schleichhandels mit Lebensmitteln und Spinntoffen angeklagte Martha Emilie Krause aus Berlin-Adlershof stattfand. Die Angeklagte die zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, hatte aus reiner Gewinnjucht gehandelt und erhebliche Bestände an Butter, Fleisch und Spinntoffwaren umgekehrt. Eine Zeugin holte aus dem beschlagnahmten Warenlager im Gerichtsaaal drei Pullover im Werte von 28 RM. hervor, für die sie der Krause 22 RM. bezahlen mußte. Als die Angeklagte verhaftet wurde, hatte sie bereits Pullover und andere Dinge im Gesamtwert von rund 4000 RM. Einkaufspreis veräußert und zusätzliche Bestellungen in Höhe von rund 10 000 RM. gemacht. Das Gericht stellte eindeutig fest: „Hier liegt eine Sabotage der Lebensnotwendigkeiten unseres Volkes vor. Saboteur bleibt Saboteur und muß so bestraft werden, ganz gleich ob er zum erstenmal sündigt oder nicht.“

Die Volksschädlingverordnung sieht schwere Strafen für ruchlose Elemente vor, die glauben, unter Ausnutzung des Kriegszustandes ihren verbrecherischen Eriehen freien Lauf lassen zu können. Man erinnert sich der Verurteilung einiger Verbrecher, die die Zerstörung gewisser Gebiete im Westen zur Plünderung benutzen wollten. Hier kennt das Gesetz nur eine Strafe, den Tod durch den Strang.

Wer die Widerstandskraft des deutschen Volkes durch Brandstiftung oder durch sonstige gemeingefährliche Verbrechen zu schwächen versucht, fällt gleichfalls. So verurteilte das Sondergericht in Königsberg den wegen Kriegsverbrechens nach § 3 der Verordnung gegen Volksschädlinge angeklagten 19jährigen Unteroffizier Fritz Krause aus Marannun zum Tode. Krause hatte den großen Kuhstall des Gutes Marannun angezündet. 68 Milchkuhe, 2 Zuchtbullen, 18 Stück Jungvieh, 51 Räufer Schweine, 120 Fuder Wiesenheu und 500 Zentner Erbsen wurden ein Raub der Flammen. Der Brandstifter, der das Verbrechen aus reiner Neugierde begangen hatte, fand bereits kurz nach der Untat die verdiente Strafe.

Die verbrecherische Ausnutzung der zur Abwehr der Fliegergefahr getroffenen Maßnahmen wird nach § 2 der Volksschädlingverordnung in besonders schweren Fällen gleichfalls mit dem Tode bestraft. In den Maßnahmen im Sinne dieser Vorschrift gehört in erster Linie die Verdunkelung. Wer also unter Ausnutzung der Dunkelheit einer Frau auf der Straße die Handtasche raubt oder ein auf der Straße stehendes Fahrrad stiehlt, hat mindestens Zuchthausstrafe, wenn nicht den Tod, zu erwarten. So verurteilte das Berliner Sondergericht erst kürzlich zwei Verbrecher zum Tode, die auf einen Brandenburger Handwerker am 5. Oktober einen Raubüberfall in der Dunkelheit verübt hatten.

Aber auch alle übrigen unter Ausnutzung des Kriegszustandes begangenen Straftaten werden durch die Volksschädlingverordnung erfasst. § 4 der Verordnung ergäuzt die Sonderatbestände, um zu verhindern, daß die innere Ordnung auch nur irgendwie gefährdet werden kann. Bezeichnend für die nach § 4 erfassten Straftaten ist das Urteil des Sondergerichts München, das zwei Angeklagte zum Tode verurteilte, die einen Schrank erbrochen und dessen Inhalt sich angeeignet hatten. In dem Schrank hatten sich Kleidungs- und Wäscheartikel eines an der Front stehenden Metzgergehilfen und ein der Braut des Metzgergehilfen gehörendes Sparkassenbuch über 1700 RM. befunden. Das Gericht hob mit Recht hervor, daß das Eigentum des kämpfenden Soldaten an der Front, erst recht beschützt werden muß. Die neue Verordnung gegen Gewaltverbrechen verschärft auch in dieser Hinsicht das Strafmaß und erfasst alle Untaten, die bisher noch nicht mit gerechter Strafe geahnt werden konnten.

Falshes Mitleid ist in Kriegszeiten ebenso unangebracht wie übertriebene Strenge. Das Gefühl der Rechtschaffenheit muß für jeden Volksgenossen selbstverständlich sein. Die nationalsozialistische Rechtspraxis gibt die Gewähr dafür, daß jeder deutsche Volksgenosse in der Heimat wie auch an der Front seine Rechtschaffenheit findet.

## 2000 ermordete Volksdeutsche allein im Stadt- und Landkreis Bromberg

Bromberg, 18. Dez. Wenn von den Bromberger Opfern die Rede ist, wird in der Regel von 1000 hingschlagten Volksdeutschen gesprochen. Genaue Erfundigungen an antiken Stellen haben folgende Zahlen feststellen lassen: allein in der Stadt Bromberg wurden etwa 1000 Volksdeutsche ermordet. Aber die Zählung der Toten und Vermissten ist noch nicht abgeschlossen. Noch immer laufen neue Meldungen ein. Aber auch im Landkreis Bromberg wurden rund 1000 Volksdeutsche ermordet, 500 Verschleppte werden noch vermisst und 700 Volksdeutsche, die geflüchtet waren, sind noch nicht zurückgekehrt. Es sind also allein für den Bromberger Bezirk 2000 Todesopfer und rund 1200 Vermisste anzunehmen.

Hauptverfasser und verantwortlich für Politik: Dr. Carl Geipar Speckner; Stellvertreter des Hauptverfassers und verantwortlich für Kultur, Unterhaltung, Film und Kunst und i. d. W. den Sport: Hubert Doerslund; verantwortlich für den Inhalt: Adolf Winkler; für kommunales, Wirtschaft, Gerichts- und Verwaltungsangelegenheiten: Karl Winkler; für politische, literarische und kulturelle Angelegenheiten: Hans Winkler; für die Abteilungsverfasser: für den Angeleit: Franz Kahl, alle in Karlsruhe. Berliner Verlagsleitung: Dr. Gust Metzger. Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmark-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe i. S. Verlagsleitung: August Reitz.



# Blick in die bunte Welt

## Das Sektgelage beim bestohlenen Dieb

Rhein.

Eine nicht alltägliche Diebesgeschichte, die in Köln viel Heiterkeit erregte, fand vor dem Kölner Gericht ihr Nachspiel. An einem Sommertage hatten sich in der Stadt zahlreiche empörte Bürger vor einem Hause versammelt, in dem anscheinend alles drunter und drüber zu gehen schien. Aus den Fenstern schallte ein derartiger Lärm auf die Straße, daß man schließlich die Polizei zu Hilfe rief. Die Polizei ging den weithin vernehmlichen Freudentönebungen energisch auf den Grund und entdeckte vier junge Männer, die alles andere als nüchtern waren, inmitten einer Batterie geleiteter Sekt-, Likör- und Weinflaschen. Der Polizei erklärten sie, nicht eher das Gelage beenden zu wollen, bis der Wohnungsinhaber persönlich erschienen sei. Er hätte nämlich den gesamten Alkoholvorrat vor kurzem gestohlen, und auf diese Weise wollten sie ihn um die Früchte seiner „Arbeit“ bringen. Tatsächlich stellten die Beamten fest, daß die von den vier Burschen konsumierten Getränke aus einem Einbruchdiebstahl herrührten, der kurz vorher in einer Köhler-Gaststätte verübt worden war. Die lustigen Jecher wanderten daraufhin zur Ermittlung in Untersuchungshaft. Inzwischen hatte der Wohnungsinhaber davon Wind bekommen, daß seine Freunde, die sich selbst eingeladen hatten, in seiner Wohnung festgenommen worden waren. Er wagte nun nicht mehr nach Hause zurückzukehren. Die Polizei hielt jedoch die Zeugen fest, obwohl sie ihre Unschuld hoch und heilig beteuerten, weiter fest, weil man des Wohnungsinhabers nicht habhaft werden konnte. Erst nach längerer Zeit gelang es, den Burschen festzunehmen. Nun wurden auch die vier Jecher wieder auf freien Fuß gesetzt. Der betrogene Dieb aber wanderte auf zwei Jahre ins Zuchthaus, wo er Zeit genug haben wird, über die Verlässlichkeit seiner Freunde nachzudenken.

## „Father Divine“ von einem „Engel“ verklagt

New York.

„Father Divine“, der berüchtigte Negerapostel von Harlem, wird in den nächsten Tagen aus den himmlischen Höhen herabsteigen müssen, in die ihn der Fanatismus seiner Gläubigen erhoben hat, um vor dem Richterstuhl eines Menschen zu erscheinen. Eine reiche Regerin, die es bis zur Stufe eines „Engels“ in seiner Sekte gebracht hatte, heute aber vollständig enttäuscht ist, hat ihn verklagt. Sie will ein Geschenk von 4000 Dollar zurückerhalten, das sie ihm in einem Augenblick der Begeisterung gemacht hatte.

Die Klage geht schon in das Jahr 1937 zurück, aber die Macht des „Father Divine“ ist doch so groß, daß er unzählige Male eine Verurteilung des Prozesses durchsetzte. Jetzt sehen die Richter selbst dem Tag des Urteils mit großer Sorge entgegen, weil man sicher sein kann, daß sich der Negerapostel von einer Riesenschar „Engel“ begleitet läßt und daß ein großer Ordnungsdienst nötig sein wird, um Zwischenfälle zu vermeiden.

## Douglas Fairbanks gestorben

Rom.

Der bekannte Filmchauffeur Douglas Fairbanks ist, wie die italienische Presse meldet, in Santa Monica in Kalifornien im Alter von 55 Jahren an einem Herzschlag gestorben. Er war verheiratet mit Mary Pickford.

## Kindtaufe beim Exkönig von Siam

London.

Auf einem Umweg über England hat man von einer Zeremonie Kenntnis erhalten, die sich auf dem Besitztum des Ex-Königs von Siam abgepielt hat. Projahitpol, der an sich ein sehr moderner Mann ist, verwandelte sich für eine besondere Gelegenheit und für einige Stunden in einen buddhistischen Priester.

Es handelte sich um die Taufe des Sprosslings seines Adopтивsohns Chrianahi. Dem Kind wurden im fünften Monate seines Lebens einige Haare abgeschnitten und in Lotusblätter gewickelt. Diese Blätter wurden im Garten niedergelegt, wo die weitere Feter stattfinden mußte. Dreimal wurde das Kind in große Bänder gerollt. Dreimal goss man einige Flaschen flammendes Wasser über seinem Haupt aus. Inzwischen mußten die geladenen Gäste ihre Geschenke vorbringen. Sie wurden mit einem bestimmten Räucherstoff bearbeitet, damit alle bösen Einflüsse von ihnen genommen seien. Der Vater aber wanderte mit einer Filmkamera umher und turlbelte jede Phase dieser interessanten Episode.

## Die geheimnisvolle Unbekannte auf dem Felde

Rom.

Den Gendarmen von Ribérac beunruhigte seit einiger Zeit, wie die Blätter aus Paris melden, eine geheimnisvolle Weibsperson, die sich in geheimnisvoller Weise aufhielt. Sie kam immer nachts aus einem benachbarten Dorf und ging in die Hütte eines Einwohners von Ribérac, der in Abwesenheit zu fünf Jahren Gefängnis wegen Totschlages verurteilt worden war. Nach einem kurzen Besuch in der Hütte ging die geheimnisvolle Frau auf das Feld und arbeitete dort mit sichtlichem Eifer und sichtlichem Geschick, während die anderen Leute schliefen. Schließlich konnte der Gendarm feststellen, daß diese Frau gar keine Frau war, sondern daß sich hinter ihr der verurteilte, aber

geflüchtete Besitzer der Hütte verbarg. Um sein Land nicht brach liegen zu lassen, hat er auf diese seltsame Weise versucht, den Aker zu bestellen. Das Gericht hat sich nachträglich aber als milde erwiesen und dem so um seinen Aker besorgten Straffälligen die Strafe auf vier Monate ermäßigt.

## Vater rettete sein Kind aus Krokodil-Rachen

Amerika.

Der „Delt Courant“ berichtet aus dem Gebiet von Kizaran, daß dort im Piava-Fluß ein zwölfjähriges Mädchen, das unter Aufsicht seiner Mutter badete, von einem ungefähr drei Meter langen Krokodil angegriffen wurde. Auf die Hilferufe der Mutter eilten die Männer des Dorfes herbei und nahmen die Verfolgung des Krokodils auf. Einige hundert Meter unterhalb der Heberfallstelle gelang es, das Krokodil mit dem Kind im Rachen auf einer Sandbank einzufangen. Nur mit einem Messer bewaffnet warf sich der Vater des Mädchens auf das Tier und tötete es mit einigen wohlgezielten Stichen. Noch lebte das Kind. Es war nur an der Hüfte schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Nach Meinung der Dorfbevölkerung hatte sich das Krokodil, übrigens ein bekanntes Exemplar, nur getirt. Nach dem Aberglauben fällt ein Krokodil, das sich stets in der Nähe eines bestimmten Dorfes aufhält, die Bevölkerung dieses Dorfes nicht an. Daß sich dieses Krokodil getirt hatte, glaubt die Bevölkerung daran zu erkennen, daß das Kind — ein sehr seltener Fall — noch lebend dem Krokodilrachen enttrifft werden konnte.

## Wieviel kostete die Entdeckung Amerikas?

New York.

Ein amerikanischer Geschichtsschreiber hat sich die Mühe gemacht, durch Erforschung italienischer und spanischer Archive auszurechnen, was die Entdeckung der Neuen Welt durch Christoph Columbus gekostet hat. Zu dieser Feststellung diente vor allem das Tagebuch und andere Dokumente des großen Seefahrers im Archiv von Genua. Die Expedition der drei Karavellen kostete das spanische Königshaus nach dem heutigen Geldewert, — der allerdings nicht mehr die Kaufkraft von damals hat — 12500 Dollar; ihre Ausstattung allein 4000 Dollar. Christoph Columbus bezog als Admiralkommandant ein jährliches Gehalt von 450 Dollar und die zwei anderen Kapitäne 250 Dollar, während die Besatzung mit 88 Dollar entlohnt wurde.

## 722 000 Kilo Kaffee geschmuggelt

Bremen.

Die Große Strafkammer des Landgerichts Bremen verurteilte einen Kaffeeschmuggler, wie er in diesem Ausmaß in der Geschichte des Bremer Freihafens einzig dasteht. Hauptangeklagter war der 34 Jahre alte Ernst Köster, der vor sieben Jahren in Bremen einen „Kaffee-Verband“ gegründet hatte, in dem fast einzig und allein geschmuggelter Kaffee vertrieben wurde. Der Betrieb ging so gut, daß der Angeklagte zeitweise bis zu 70 Angestellte beschäftigte. Im Laufe der Zeit schmuggelte er die unglaubliche Menge von 722 000 Kilogramm Kaffee aus dem Bremer und Hamburger Freihafengebiet unverzollt und unversteuert in das Hollinland und betrug dadurch den Fiskus um rund 1,2 Millionen Mark an Zoll und Umsatzausgleichsteuer. Dieser großartige Schmuggel konnte Köster nur gelingen, weil er jede sich ihm bietende Gelegenheit in fruchtbarer Weise auszunutzen. Er brachte es fertig, sich die Mithilfe mehrerer Beamten für seinen Betrug zu sichern. Als ihm schließlich der Boden zu heiß wurde, da sich der Kreis seiner Mitwisser immer mehr vergrößerte und die Gefahr einer Entdeckung näher rückte, suchte er ins Ausland zu fliehen, doch gelang es der Zollfahndungsstelle noch zur rechten Zeit, den umfangreichen Betrug aufzudecken.

Das nach einwöchiger Verhandlung gefällte Urteil sieht für Köster eine Zuchthausstrafe von dreieinhalb Jahren vor, ferner eine Geldstrafe von drei Millionen Mark, einen Wertersatz von 1 686 000 Mark sowie mehrere kleinere Geldstrafen. Die Geldstrafen werden insgesamt mit zwei Jahren und 62 Tagen Gefängnis ausgeglichen. Außerdem wurde Köster zu fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Ein größerer Poiten Kaffee und die zum Transport der Schmuggelware gebrauchten Kraftwagen wurden beschlagnahmt. Drei Angeklagte, die Köster beihilflich waren, wurden zu Gefängnisstrafen von einem Jahr und neun Monaten, sechs Monaten und einem Jahr und sechs Monaten verurteilt. Außerdem erhielten drei Beamte wegen schwerer passiver Beihilfe Strafen zwischen zehn Monaten und zwei Jahren Gefängnis. Auch diese Angeklagten wurden zu hohen Geldstrafen verurteilt. Die Beihilfungsbeiträge von zusammen 6000 Mark wurden für verfallen erklärt.

## Büchling ist kein Lesezeichen

Kopenhagen.

Auf der Hauptversammlung der Volksbücherei in Laastrup auf Seeland wies der Verwalter auf einige Unarten der Leser hin, die abgestellt werden sollten. Die Unliste, die Bilder herauszureißen und als Wandschmuck zu verwenden, habe zum Glück aufgehört, weil jetzt kaum noch ein Bild in einem Buch zu finden sei. Bei den Bücherlesern aus den Kreisen der Fischerwäcker bestche aber leider noch immer der Brauch, abends nach der Lektüre einen Spottbüchling als Lesezeichen ins Buch zu legen. Das soll aufhören, obwohl die Räucher dem Verwalter ob seiner „Kleinlichkeit“ grollen.

# Wind um den Domberg von Reval

Von Dr. Harald Lauen

Reval, 17. Dezember.

Esig pfeift der Wind in dieser nördlichen Stadt, die in dieser Jahreszeit besonders schwer und ernst wirkt. Von der offenen See fällt der Wind über die Stadt her, fängt sich am Domberg, rüttelt an seinen alten Mauern und Türmen, als hätte er nicht dulden, daß dieser Berg sich so stolz und mächtig über Reval erhebt. Die nördliche Altstadt war immer der gegebene Platz für die Herren des Landes. Schon die alten Eichen schufen hier eine Burg, die die Dänen zerstörten, um eine eigene Feste an ihre Stelle zu setzen. Dann erkannten die Ordensritter ihr Schloß und machten den Domberg für Jahrhunderte zum Mittelpunkt des Landes, auf dem die Ritterschaft tagte, während die Stadt sich mit ihren Mauern abgrenzte, um ihr eigenes Leben zu wehren. Auch die Schweden hatten Verwaltungsgebäude auf dem Domberg und die Russen den Gouverneurspalast. Das Ordensschloß verfiel und wurde zum Staatsgefängnis. Der junge estnische Staat baute das Schloß in glücklicher Stilpassung aus und brachte sein Parlament dort unter. Das Ritterschaftshaus und andere Gebäude auf dem Domberg wurden zu Ministerien umgewandelt. Der Berg behielt seine Stellung als Stätte politischer Entscheidung.

In einem Lande mit langen und strengen Wintern, in dem das ganze Jahr Nebel, Regen und Wind vertraute Erscheinungen sind, während die Sonne ihren Segen sparsam austreilt, verschließen sich die Menschen vor leidenschaftlichen Ausbrüchen, sind ängstlich in Festhalten und scheuen sich vor Umwälzungen. Das Leben in dem altertümlichen Reval mutete auch in dem estnischen Staate ausgesprochen altmodisch und traditionsgebunden an. Obwohl zahlenmäßig schwach, blieb hier das führende deutsche Bürgertum härter und einflussreicher als in Riga. Der nüchterne Ede war eher zu einem Ausgleich geneigt als der sprunghaftere Lette. Estland behielt alle Voraussetzungen zu einer ruhigen und stabilen Entwicklung. Es vermied den Fehler anderer Nachbarstaaten, großen und unangemessenen politischen Ehrgeiz zu zeigen.

Die europäischen Auseinandersetzungen haben auch den Kleinstaat im Norden, der mit 1,1 Million Menschen noch hinter Hamburg zurückbleibt, nicht unberührt gelassen. Am Revaler Hafen wächst die Zahl der Schiffe, die durch den Krieg zur Untätigkeit verdammt sind. Mit den Deutschbalten verliert die Stadt das Land, in deren Händen die größten Handels- und Industrieunternehmungen lagen. Das wirtschaftliche Volumen des Landes erfährt dadurch eine nicht unerhebliche Schrumpfung. In dem Wissen, daß der Staat dem einreisenden Ausländer erteilt, werden drei Bezirke erwähnt, deren Besuch unterlagt ist, weil sich dort die russischen militärischen Basen befinden. Jenseits des finnischen Meerbusens, nur eine halbe Flugstunde von Reval entfernt, liegt Helsinki, die Hauptstadt der stammverwandten Finnen. Der Diti-

seeraum ist durch den russisch-finnischen Streit in Unruhe geraten. Estland spürt die Stöße der Erschütterungen, deren Herd bedrohlich nahe gerückt ist.

Die Männer auf dem Domberg, denen das Schicksal des Staates anvertraut ist, haben Sorgen. In kluger Hinficht erkantten sie als Erste bei dem politischen Zusammenbruch, daß die Randstaaten eine neue politische Grundlage finden müßten. Sie schlossen den Beitrittsvertrag mit Moskau ab, der ihnen die Sicherheit zu einem ungeführten Weiterleben gab. Doch wie weit und wie lange werden sich die Kämpfe jenseits der Grenzen ausdehnen? Was wird, wenn die vor allem durch die englische Seeblockade verursachte Unterbrechung der Rohstoffzufuhr anhält? Das waren die Fragen, die die Außenminister der drei baltischen Länder auf ihrer Tagung, die sie kürzlich in Reval abhielten, bewegten. Sie bekantten sich zu ihrer Neutralitäts- und Vertragspolitik, durch die sie es vermeiden konnten, in den Krieg hineingezogen zu werden. Dank ihrer Korrektheit haben sie Aussicht, gestützt auf ein gutes Verhältnis zu der stilligen Großmacht, ihren Ländern den Frieden zu erhalten, auch wenn er ihnen noch manche Opfer auferlegen sollte. Materielle Verluste sind in einer solchen Zeit unvermeidlich, doch sollen ergänzender Warenaustausch untereinander und gemeinsame Einkaufs- und Verkaufspolitik der drei Länder nach außen die Schwierigkeiten mildern. Ein gemeinsames Schicksal — sie empfinden es zum erstenmal deutlich — verbindet die Randstaaten. Die „Baltische Entente“, die jahrelang zu kaum mehr als zum Schmuck von Zeitartikeln diente, hat in Reval Farbe bekommen.

Wie eine Halbinsel ist Estland fast von drei Seiten vom Meere umspült, denn im Osten stößt durch den Peipussee die Landgrenze nur eine verhältnismäßig kurze Strecke mit Russland zusammen. Gerne würde das Land in Abgeschiedenheit ein beschauliches Dasein führen. Die Stürme der Welt rütteln heute auch an seine Pforten. Bis Europa ein Gleichgewicht wieder gefunden hat, werden auch alle Neutralen angstromt auf das Näherkommen des Novemberdonners oder das Geräusch der Flugmotoren, hören. Ein kleines Land, das eigene Macht nicht einzuflehen hat, vermag sich nur durch Untergekommen gegenüber den Nachbarn zu behaupten. Estland liefert ein Beispiel dafür, wie Einsicht im rechten Augenblick den Staat vor Schaden bewahren kann.

Um den Domberg weht ein scharfer Wind. Die Herren, die dort haufen, haben gewechselt, aber der Berg ist geblieben. Nie war das Regiment in diesem Lande hart, in dem die Natur schon so hart mit den Menschen umgeht. Das gibt Hoffnung für die Zukunft, welche Wandlungen sie auch bringen mag. Selbst die ärgsten Stürme verziehen sich, nur müssen die Menschen wetterfest bleiben und wachsame Augen behalten.



# Dr. Oetker-Weihnachtsschnitten

### ein lohnendes Rezept ohne Fett:

Teig: 250 g Weizenmehl, 3/4 l (gelter Teel.) Dr. Oetker „Bachin“, 200 g Zucker, 2 Tropfen Dr. Oetker Backpulver, 2 gestr. Teel. gemahlener Jizmel, 2 Eier, 50 g Mandeln oder Haselnußkerne, 30 g Zitronat.

Zum Backen: Etwas entrahmte Milchschmalz.  
Zum Backen: 15 g Mandeln oder Haselnußkerne, 1 Döschen Dr. Oetker Vanillinzucker.

Mehl und „Bachin“ werden gemischt und auf ein Backblech (Tischplatte) gestrichelt. In die Mitte wird eine Vertiefung eingedrückt. Zucker, Gewürze und Eier werden hineingegeben und mit einem Teil des Mehls zu einem dicken Brei verarbeitet. Darauf gibt man die mit der Schale gehackten Mandeln (Haselnußkerne) und das in kleine Würfel geschnittene Zitronat. Man drückt alles zu einem Klöß zusammen und recknet an der Mitte aus alle Julaten schnell zu einem glatten Teig. Sollte er kleben, gibt man noch etwas Mehl hinzu. Man formt 3-4 Teigrollen in der Dicke eines Zweimarkstückes, drückt sie etwas platt, bestreicht sie mit Milch und bestreut sie mit sehr feine Scheiben geschnittener Mandeln (Haselnußkerne) und Vanillinzucker. Die Rollen werden nicht zu dicht nebeneinander auf ein gefettetes Backblech gelegt.

Backzeit: Etwa 20 Minuten bei guter Mittelhitze. Sogleich nach dem Backen werden die Rollen in gut 1 cm breite gerabe oder schräge Streifen geschnitten. Bitte aus (Mandeln)

mit Dr. Oetker Backpulver „Bachin“





## Mühlburg weiterhin ungeschlagen

Karlsruher FV. - VfB. Mühlburg 1:4 (1:1) - Zwei verschiedene Spielhälften

Der „Silberne Sonntag“ brachte als fußballportliches Ereignis den Total-Kampf des Karlsruher Fußballvereins gegen VfB. Mühlburg. Nach ihrem Sieg am vergangenen Sonntag gegen den FC. Phönix, konnten die Mühlburger auch dieses Vokaltreffen für sich entscheiden. Wenn der Sieg auch durch El-Meterball und Freistoß sichergestellt wurde, so muß doch der objektive Zuschauer zugeben, daß er durchaus verdient war. Das Treffen zeigte zwei sehr verschiedene Spielhälften. Die erste Hälfte war überaus interessant, und abgesehen von kleinen Unschönheiten, lief der Ball sehr flott und zügellos in raffigen Kombinationen, so daß sich vor beiden Toren prickelnde Situationen ergaben. Das Halbzeitergebnis von 1:1 entsprach bis dahin auch vollumfänglich dem Spielgeschehen. In der zweiten Hälfte allerdings verlor das Spiel sehr viel an sportliches Fairness und wurde überaus „kampfbetont“. Große Fouls wurden verübt und schließlich kam es zum Platzverweis von Krahl-Mühlburg und Jensenrotz-KFV. Dieser wenig sportliche Verlauf der zweiten Hälfte ist indessen mit dem Verschulden des wenig überzeugenden Spielleiters Schmecher-Mannheim der sich einige auffallende Fehlentscheidungen leistete.

Mühlburg spielte mit Speck, Stefan, Rink, Jähle, Moser, Joram; Scheib, Gruber, Seeburger, Krahl, Nothhermel. Diese Elf zeigte eine durchaus gute Besetzung und hatte lediglich in ihrem linken Verteidiger einen schwachen Punkt. Aus diesem war der Torhüter in hervorragender Form und erwies sich zusammen mit Stefan und Moser als ein schwer zu nehmendes Bollwerk. Da auch die beiden Außenläufer sich sehr fleißig einsetzten, arbeitete die Läuferreihe insgesamt in Aufbau und Abwehr zufriedenstellend. Der Sturm überzeugte durch ein planvolles Zusammenwirken und wurde durch seine raumgreifenden Angriffe der Kräfte dem gegnerischen Tor immer gefährlich. Dazu zeigten Seeburger, Krahl und Scheib prächtige Schußleistungen. Wie immer, so bewies auch diesmal wieder Mühlburg, daß harter Einsatz und unermüdete Energie auch nach einem zunächst anscheinenden Verlust doch noch den Sieg bringen können.

Die KFV-Elf hatte folgende Aufstellung: Kraft; Jmmia, Bahner; Baas, Lorenzer, Jensenrotz; Sprickler, Rapp, Steimle, Schwörer, Wiegand. Diese Elf war in ihrer Zusammenarbeit nicht fehlerlos. Der Torwart hatte an der Niederlage keine Schuld. Obwohl gewiss der erste Elfmeter-Ball zu halten war. Sicher und zuverlässig wie immer Jmmia, der durch befreiende Schläge klärte, während sein Partner, der zum ersten Mal in der Mannschaft spielte, erst gegen Ende des Treffens besser wurde. In der Läuferreihe zeigte sich Lorenzer durch seine sprichwörtliche Ruhe und durch seine effiziente Verführungsarbeit, die sich mit überlegtem Spielaufbau paarte als der Turm in der Schlacht. Allerdings hatte er glänzende Unterstützung durch die guten Außenläufer. Wenig überzeugend war der Angriff, der durch sein ungenaues Zuspiel und seine engmaschigen Kombinationen dem Gegner die Verführungsarbeit sehr erleichterte. So kamen z. B. von der linken Seite fast überhaupt keine brauchbaren Klauen, und das Innenreine konnte sich gegen die gute Abwehr kaum einmal durchsetzen.

Das Spiel begann mit einem prachtvollen Angriff des KFV., der schon in der zweiten Minute, zum ersten, aber auch

einzigem Erfolg führte. Nach einem Fehlschlag von Rink lekte Sprickler aus vollem Lauf den Ball wuchtig ins Netz. Gleich darauf ergab sich für Sprickler noch einmal die selbe Chance, doch ging sein Ball diesmal daneben. In der Folgezeit kamen die Gäste besser auf, und es gab vor dem Platztor einige gefährliche Situationen, die Jmmia und Lorenzer immer noch im letzten Augenblick klären konnten. Auf der Gegenseite landete Schwörer eine Vorlage knapp neben das Gästetor und im Anschluß hieran mußte Speck noch einmal rettend eingreifen. Aber schon lag der Mühlburger Sturm wieder im Angriff, und immer wieder war es Lorenzer, der mit verblickender Sicherheit die gefährlichsten Situationen meisterte. Dann kam der KFV. wieder mehr auf, konnte jedoch keine zählbaren Ergebnisse erzielen. Bei der Abwehr eines Angriffs wurden Speck und Jensenrotz verlegt, mußten auch vorübergehend ausscheiden, konnten aber nach kurzer Pause wieder mitwirken. In der 44. Minute verschuldete Lorenzer einen allerdings unbeabsichtigten Elfmeterstrafstoß wegen Hände. Der von Joram geschossene Ball war recht schwach, wurde aber trotzdem von Kraft nicht gehalten, so daß die Partie beim Seitenwechsel 1:1 stand.

Die zweite Hälfte brachte dann einen wenig erfreulichen Spielverlauf. Nachdem in der 49. Minute ein Freistoß von Scheib ungehindert die Torlinie überschritten hatte, wurde auf beiden Seiten zeitweise überaus hart gespielt, so daß schließlich in der 68. Minute die beiden oben erwähnten Spieler das Feld verlassen mußten. Kurz zuvor hatte Seeburger eine klare Torchance vergeben, als er aus fünf Meter Entfernung den Ball ins leere Tor bringen konnte. In der 70. Minute folgte der zweite Elfmeterball, der, von Scheib geschossen, den 3:1-Stand erbrachte. Im Anschluß hieran hatte Sprickler die Möglichkeit, ein Tor aufzuholen, aber auch er ließ eine klare Torchance aus. Zwei Minuten vor Schluß konnte Scheib den vierten Treffer erzielen, so daß Mühlburg mit einem 4:1-Sieg weiterhin ungeschlagen das Feld verlassen konnte.

## Sport vom Sonntag

### Fußball

- Main:**  
Eintracht Frankfurt - Alders Offenbach 1:4  
FC. Wiesbaden - VfB. Frankfurt 0:1  
Union Niederrad - Rotweiß Frankfurt 0:2
- Saarpalz:**  
Borussia Neunkirchen - VfL. Dornstätt 7:0  
VfL. Franzenthal - Borussia Worms 1:2  
VfL. 03 Birmafens - 1. FC. Kaiserlautern 1:5
- Nordbaden:**  
VfB. Sandhofen - VfB. Mannheim 1:2  
VfB. Neckarau - Amicitia Viernheim 4:1  
VfB. Kirchheim - VfB. Waldhof 0:7
- Mittelbaden:**  
FC. Birkenfeld - FC. Rastatt 8:2  
1. FC. Forstheim - Phönix Karlsruhe 4:2  
Karlsruher FV. - VfB. Mühlburg 1:4
- Südbaden:**  
Freiburger FC. - FC. Waldkirch 5:0  
VfB. Emmendingen - VfL/FC. Freiburg 0:1  
VfB. Lahr - VfB. Offenburg 1:0  
Jahn Offenburg - VfB. Achern 0:4
- Württemberg:**  
VfB. Stuttgart - VfB. Feuerbach 3:1  
VfB. Sulzbach - VfB. Stuttgart 0:1  
VfB. Ulm - VfB. Heilbronn 1:0  
Union Bödingen - Stuttgarter Alders 2:3  
VfB. Sindelfingen - VfB. Cannstatt 5:2  
Sportfreunde Stuttgart - VfB. 1846 Ulm 4:0
- Bayern:**  
1. FC. Nürnberg - Neureuther Nürnberg 5:0  
VfB. Nürnberg - VfB. Schwabmühlbach 2:5  
1. FC. 05 Schweinfurt - 1860 München 0:0  
Bayer München - VfB. Augsburg 0:3  
Jahn Regensburg - VfB. Fürth 1:1

### Handball

- Nordbaden:**  
VfB. Waldhof - Reichsbahn Mannheim 8:4  
VfB. Mannheim - VfB. Friedrichsfeld 12:3  
VfB. 02 Weinsheim - VfB. Seidenheim 8:3  
VfB. Ketsch - VfB. Mannheim, ausgefallen
- Südbaden:**  
VfB. Jöhlingen - VfB. Adrach 4:4  
VfB. Hailingen - VfL/FC. Freiburg 4:9

### Hockey

- VfB. Mannheim - VfB. 46 Mannheim 1:3  
Germania Mannheim - VfB. Mannheim 1:6  
VfB. 78 Heidelberg - VfB. Heidelberg 3:0

## Badens Gauliga im Punktekampf

### VfR. vor Waldhof und Neckarau

Im Kampf um die badische Fußball-Kriegsmeisterchaft hat in der Gruppe Nordbaden der Gaumeister VfR. Mannheim die Führung behauptet, denn er konnte den schweren Kampf in Sandhofen knapp und glücklich mit 2:1 (0:0) zu seinen Gunsten gestalten. Der Meister, der fast sämtliche Ligaspieler unter den Fahnen hat, verdankte diesen Erfolg in erster Linie seinem Torhüter Vetter, der einen Glanztag hatte. Sandhofen war reichlich vom Pech verfolgt und ließ auch einen Elfmeter aus. - Der VfB. Waldhof trat in Heidelberg gegen die FC. Kirchheim mit einer sehr starken Mannschaft an und so war das Ende nicht zweifelhaft: Mit 7:0 siegte die Blau-Schwarzen und rückten von der vierten auf die zweite Stelle vor. Der VfB. Neckarau war im Kampf gegen Amicitia Viernheim nie gefährdet und siegte sicher mit 4:1 (2:0) Toren. Der Tabellenstand in Nordbaden:

VfR. Mannheim	4	9:6	6:2
VfB. Waldhof	2	9:0	4:0
VfB. Neckarau	2	11:4	4:0
SpVgg. Sandhofen	3	5:4	3:3
VfB. Kirchheim	4	7:21	1:7
Amicitia Viernheim	3	2:8	0:6

### FC. Kirchheim - SV. Waldhof 0:7 (0:3)

Das Erscheinen der Waldhöfer in Kirchheim hatte eine Reford-Zuschauermenge angelockt, die auch ihr Kommen nicht zu bereuen hatte. Die Waldhof-Mannschaft, die erstmals wieder mit Pfeiler antrat, zeigte sich in ganz hervorragender Verfassung und siegte auch in dieser Höhe voll und verdient. Der erfolgreichste Stürmer der Waldhöfer war wieder einmal der lange Erb, der allein fünf Treffer auf sein Konto bringen konnte. Die beiden anderen Tore schossen Franz und Eberhard. Die Kirchheimer waren insofern Waldhof gegenüber im Nachteil, als sie mit Erich antreten mußten, da ihre beiden Spieler Verich und Vogel am Vorsonntag Platzverweis erhielten. Schiedsrichter Nagel (Forstheim).

### VfL. Neckarau - Amicitia Viernheim 4:1 (2:0)

Gegen den Bezirksklassenmeister von Unterbaden-West, Amicitia, landeten die Neckarau auf eigenem Gelände den erwarteten Sieg, der bei etwas klarerer Stürmerleistung sogar noch höher hätte ausfallen können. Der Kampf war bereits bei der Pause entschieden. Neckarau führte mit 2:0

## FC Birkenfeld - FC Rastatt 8:2

Nachdem die beiden Mannschaften erst am letzten Sonntag das Vorpiel bestritten, standen sie sich diesmal in Birkenfeld auf glattem Boden zum Rückkampf gegenüber. Allerdings ging es diesmal nicht ohne mihliche Begleiterleistungen ab. Ganz frei von Schuld ist auch Schiedsrichter Diertag vom Polizei-SV. Forstheim nicht. Für die Gäste begann der Kampf recht verheißungsvoll, als sie schon nach fünf Minuten durch ihren Rechtsaußen in Führung gingen. Zehn Minuten später glückte Fix 4 für die Platzherren aus. Linksaußen Stumpff war dann zweimal hintereinander erfolgreich. Fix 4 und Rechtsaußen Morlok waren die Schützen des vierten und fünften Tors. Kurz vor dem Wechsel gab es einen umstrittenen Foulschmeter, den Dingler, der linke Verteidiger Birkenfelds, zum 6:1 verwandelte. Dann verloren die Rastatter den Mittelläufer Simianer durch Platzverweis. Nach der Pause kam Rastatt durch seinen Mittelstürmer zum Erfolg. Lange stand das Spiel 6:2. Erst in der letzten Viertelstunde stellten Fix 4 und Morlok das Endergebnis von 8:2 her. Gegen Schluß wurde der Rechtsaußen der Gäste wegen einer ganz gemeinen Täuschlichkeit vom Platz gestellt. Birkenfelds Sieg stand nie in Frage, denn die Mannschaft zeigte ein Spiel, das dem Gegner jederzeit überlegen war.

## Knapper Ungarn-Sieg

### Freistil-Ringerländerkampf Deutschland - Ungarn in München

Auch die 6. Begegnung der Freistilringer von Deutschland und Ungarn in München endete mit einem knappen Siege der Gäste. Damit stehen einem deutschen 6:1-Siege fünf 4:3-Erfolge der Ungarn gegenüber. Der Sieg der Ungarn war durchaus verdient, denn sie zeigten wirkliches Freistilringen, während sich unsere Vertreter mit diesem Stil vor allen Dingen in den schweren Gewichtsklassen nur schlecht zurechtfinden.

Mit 2500 Zuschauern war der im Schmuck der Nationalflaggen prangende Zirkus Krone recht gut besetzt. Unter den Ehrengästen sah man zahlreiche hohe Vertreter von Staat, Partei, Wehrmacht, NSDAP. und der Stadt München. Nach dem Aufmarsch der Mannschaften und dem Abspielen der Hymnen tauchten Reichsfachamtsleiter Kurt Frey und der ungarische Mannschaftskapitän kurze Begrüßungsworte aus. Während die Gäste unserer Mannschaft einen Erinnerungswimpel überreichten, erhielten sie den Ehrenpreis des Staatsministers Gauleiter Adolf Wagner. Dann begannen die Kämpfe.

Im Pantam- und Federgewicht gingen die Ungarn mit 2:0 in Führung, doch schafften anschließend durch Schulter-

siege Nettesheim und Schäfer den Ausgleich. Die Ungarn gingen dann überraschend erneut in Führung, denn im Mittelgewicht kam Sovacs zu einem überraschenden Punktsieg über Schweikert. Deutschlands größte Ueberraschung war Leichter im Halbschwergewicht, der klar mit 3:0 Punkten Ribeski das Nachsehen gab. Der Kampf war also bis zum Ende spannend, denn erst die Schwergewichtsparte brachte die Entscheidung. Hier konnte Bobis zwei kleine Wertungen herausholen. Horakischer hatte nur eine entgegenzusetzen und damit war der Kampf für Ungarn gewonnen.

Die einzelnen Ergebnisse: Pantam: Vencze (Ungarn) besiegte Altraum (Mannheim) mit 3:0 nach Punkten; Feder: Toth (U) besiegte Brendel (Nürnberg) nach 12 Minuten durch Beindurchzug; Leichtgewicht: Nettesheim (Köln) besiegte Ferencz (Ungarn) nach 5:45 Minuten durch Armhebel mit Eindringen der Brücke; Welter: Schäfer (Ludwigshafen) besiegte Sovari (Ungarn) nach 11:25 Minuten durch Aufreißer mit Eindringen der Brücke; Mittel: Kovacs (Ungarn) besiegte Schweikert (Berlin) mit 2:1 Punkten; Halbschwer: Leichter (Frankfurt) besiegte Ribeski (Ungarn) mit 3:0 nach Punkten; Schwer: Bobis (Ungarn) 3:0 Punktsieger über Horakischer (Nürnberg).

und zwar durch Tore von Arnold und Preschle. Gleich nach Seitenwechsel erhöhte der beste Stürmer der Neckarau, Wahl, die Partie auf 3:0. Erst dann kamen die Bierheimer durch einen Faul-Einstinger zu Wort, den Müller verwandelte. Vor Schluß erzielt wiederum Preschle ein zweites Tor und stellte damit das Endresultat her. Die Neckarau waren in keiner Spielhälfte gefährdet und lieferten namentlich in der Deckungsreihe ein ausgezeichnetes Spiel. Besondere Erwähnung verdient noch die gute Leistung Münzbergers, der sich immer mehr und mehr in der Neckarauer Mannschaft einlebte. Schiedsrichter: Reuweiler (Forstheim).

### SpVgg Sandhofen - VfR Mannheim 1:2 (0:0)

Auf dem glatten Schneeboden, der das Zusammenspiel stark erschwerte, landete die stark erschöpfte Elf des badischen Meisters einen glücklichen Sieg, den sie in erster Linie den überragenden Leistungen ihres Torwarts Vetter verdankten. Nach torloser erster Halbzeit fiel im zweiten Spielabschnitt nach dramatischem Verlauf die Entscheidung. Zunächst ließ Sandhofens Verteidiger Michel in der 53. Minute die Chance eines Elfmeter aus und vier Minuten später wehrte Vetter einen nahezu unhaltbaren Schuß von Georg ab. In der 62. und 70. Minute fielen dank der guten Zusammenarbeit der beiden Vinks-Stürmer Fuchs und Schwarz die beiden VfR-Treffer, wobei zunächst Schwarz und dann Fuchs als Schützen wirkten. Erst kurz vor Schluß kam Sandhofens Halblinker Georg zum Erfolg. 1500 Zuschauer. Schiedsrichter war Schrempf (Karlsruhe).

### Birkenfeld und Mühlburg siegen weiter

In der Gruppe Mittelbaden war diesmal der 1. FC Birkenfeld, der sich vor acht Tagen die Führung erkämpfte, nicht von der Spitze zu verdrängen, da er im FC Rastatt einen leichten Gegner hatte, den er glatt mit 8:2 (6:1) Toren abfertigte. Es handelt sich hier schon um ein Rückspiel, das in Birkenfeld einen etwas unerfreulichen Verlauf nahm, woran die Gäste, die zwei Spieler durch Platzverweis verloren, die Hauptschuld trugen. Stumpff, Fix und Morlok waren die erfolgreichen Torhüter beim Sieger. Der VfB Mühlburg kam beim Karlsruher FV zu einem sicheren 4:1 (1:1)-Sieg, obwohl der KFV diesmal u. a. wieder Rapp, Lorenzer und Jmmig zur Verfügung hatte. Scheib (3) und Joram schossen die vier Tore für den Sieger, zwei Elfmeter waren darunter. Der 1. FC Forstheim hatte gegen Phönix Karlsruhe einen sehr schweren Stand, aber nach 2:2 stellte der Club durch zwei Tore von Württemberger kurz vor und nach der Pause einen 4:2 (3:2)-Sieg sicher.

### Tabelle der mittelbadischen Gaugruppe

1. FC Birkenfeld	4	3	1	0	19:6	7:1
2. VfB Mühlburg	3	3	0	0	10:3	6:0
3. 1. FC Forstheim	4	2	1	1	12:11	5:3
4. Karlsruher FV	5	2	0	3	11:19	4:6
5. FC Phönix	4	1	0	3	9:10	2:6
6. FC Rastatt	4	0	0	4	7:20	0:8

### Freiburger FC. siegt weiter

In der Untergruppe Freiburg der Gruppe Südbaden beendete der Freiburger FC die Vorrunde ungeschlagen und ohne Verlustpunkt mit 8:0 Punkten, vor VfL/FC Emmendingen (6:2), FC Gutach (4:4), FC Waldkirch (2:6) und VfB Emmendingen (0:8). Diesmal hatte es der FC mit dem FC Waldkirch zu tun, der zwar eine recht achtbare Leistung bot, aber doch sicher mit 5:0 (3:0) geschlagen wurde. Der Verteidiger Zeltner spielte im Sturm und schoss auch zwei Tore, die übrigen drei kamen auf das Konto von Kohnmann. VfL/FC Freiburg kam in Emmendingen zu einem knappen 1:0-Sieg und blieb damit dem VfB dicht auf den Fersen.

Einen knappen Führungswechsel gab es in der Untergruppe Offenburg, denn der bisher führende FC Offenburg verlor das Rückspiel in Lahr mit 0:1 (Vorpiel 1:0 für Offenburg), während der VfB Achern auch diesmal zu einem glatten Sieg von 4:0 über Jahn Offenburg kam. Achern hat nun bei Punktgleichheit mit dem VfB Offenburg dank dem günstigeren Torverhältnis den ersten Platz, aber die Entschei-



burg wird endgültig erst im Rückspiel der beiden Seitenreiter fallen.

Freiburger FC. - FC. Waldkirch 5:0 (3:0)

Nach zwei erfolgreichen Auswärtspielen trat der FC am Sonntag wieder auf heimischem Gelände an.

Ersatzgeschwächte Phönix schlug sich wacker

1. FC. Pforzheim - Phönix Karlsruhe 4:2

Nachdem der FC am letzten Sonntag in Pforzheim Federn lassen mußte, kam auch der Phönix um eine Niederlage auf dem Club-Platz nicht herum.

Der Pforzheimer Club hatte seine Stärke im Angriff, wo der Nationalspieler-Führer eines seiner besten Spiele der letzten Zeit lieferte.

Zuerst tasteten die beiden Mannschaften sich vorsichtig ab. Der glatte Boden machte ihnen etwas zu schaffen.

Der Internationale Fußballverband (Fifa) will trotz des Kriegs vom 10. bis 12. Mai 1940 in Luxemburg seinen Jahreskongress abhalten.

Leichtathleten in der Halle

Erstes Berliner Hallensportfest - Szabo gewann den 3000-Meter-Lauf - Neckermann siegt über 75 Meter

Das erste große Hallensportfest der Kriegszeit in der Berliner Reichshalle hatte einen besseren Zulauf verdient.

Das Rennen eines Mannes war der 1000-Meter-Hauptlauf, den Feldwibel Kaindl (München) vom Start weg in der guten Zeit von 2:34 gegen den zum Schluss noch gut aufkommenden Witz, Giesen und die fast gleichauf liegenden Böttcher (Wittenberg) und Schmidt (Durlach) gewann.

Staffel 3
FV. Knielingen - FV. Daxlanden 0:2

Zu diesem äußerst wichtigen Verbandsspiel hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden.

FC. Frankonia - FV. Neureut 2:1

Einen harten Kampf um die Punkte gab es im Frankonia-Platz, wo Neureut seine Karte abgegeben hatte.

FV. Beiertheim - FC. Südtern 2:5

Der Punktekampf obiger Rivalen wurde in unerhörtem Tempo, aber stets fair durchgeführt.

FV. Ettlingen - FGes. Rüppurr 1:0

Beide Mannschaften mußten dieses Spiel mit Erschleuten bestreiten. Die Einheimischen setzten ein kämpferisches Spiel, das ihnen auch dank besserer Leistungen den knappen Sieg eintrug.

Table with 5 columns: Team, Spiele, gew., un., verl., Tore, Punkte. Lists results for Neureut, Knielingen, Daxlanden, Ettlingen, Beiertheim, Rüppurr, and Frankonia.

Staffel 4
Germania Durlach - Spvg. Aue 3:0

Germania hatte zu diesem Lokaltreffen Umlauber zur Stelle und konnte so gut wie die komplette erste Elf melden.

Bezirkssklasse Mittelbaden

der schwere Boden merkbar zu. Sie verloren bereits vor Halbzeit den rechten Flügel durch Platzverweis.

Vom Anspiel weg zogen die Germanen energisch gegen das Gästetor. Nach 15 Minuten hatte die Platzelf das Heft in der Hand.

Blankenloch - Söllingen 4:1

Auch Söllingen mußte die Gefährlichkeit der Blankenlocher zu Hause anerkennen. Die Platzelf war den Gästen gegenüber körperlich stark im Vorteil.

Weingarten - Grötzingen 1:1

Das Spiel war flott und tempogeladent. Beide Mannschaften legten sich mächtig ins Zeug und kämpften mit bestem Einsatz und Energie.

Table with 5 columns: Team, Spiele, gew., un., verl., Tore, Punkte. Lists results for Blankenloch, Grötzingen, Durlach-Aue, Söllingen, Weingarten, and Germania Durlach.

Sportklub Pforzheim - FV. Niesern 8:0

Bis zur Pause konnten sich die Gäste gut halten. Nur ein Tor konnte der Gastgeber bis dahin erzielen.

Spvg. Dillweissenstein - BSC. Pforzheim 2:2

Der Kampf der beiden an der Spitze liegenden Mannschaften war sehr spannend aber auch hart.

Spiele im Kreis 6

Kuppenheim - Sportvereingung Baden-Baden 6:2
BfV Baden-Baden - Dös (ausgefallen)
BfV Gaggenau - FC Raftatt (ausgefallen)

Table with 5 columns: Team, Spiele, gew., un., verl., Tore, Punkte. Lists results for Kuppenheim, Gaggenau, Raftatt, Baden-Baden, Spvgg Baden-Baden, Lichtental, and Gaggenau Dös.

Spiele der Kreisklassen

Egenstein - Reichsbahnsporverein 6:1, Hagsfeld - Postsporverein 0:1, Olympia-Bertha - Concordia 6:3, Verahausen - Grünwettersbach 9:0.

Spiele der Kreisklasse 6

Gruppe I: Muggenturm - Detigheim 3:3
Durmshersheim - Walsch 3:2

Table with 5 columns: Team, Spiele, gew., un., verl., Tore, Punkte. Lists results for Detigheim, Durmersheim, Walsch, Muggenturm, and Raental.

Spiele der Kreisklasse 6

Bischweier - Hörden 2:5
Gaggenau 2. - Niederbühl 3:2

Table with 5 columns: Team, Spiele, gew., un., verl., Tore, Punkte. Lists results for Hörden, Niederbühl, Gernsbach, Bischweier, Rotensfels, and Gaggenau 2.

Gruppe III: Bühl - Oberachern 9:2

Table with 5 columns: Team, Spiele, gew., un., verl., Tore, Punkte. Lists results for BfV Bühl, Lauf, Oberachern, Fautenbach, and Kappelrodeck.

Flugretfordleistungen werden nach einem Beschluß des Internationalen Luftsporverbands auf einer Sitzung in Bern auch während des Krieges kontrolliert und anerkannt.



## Kleiderkarte für die „Einfährigen“

Bei der Versorgung von Kindern unter einem Jahr mit Kleidern ist eine gewisse Schwierigkeit aufgetreten. Als Stichtag zur Bestimmung des Lebensalters ist der 1. November 1939 bestimmt worden. Wenn nun ein Kind nach diesem Zeitpunkt das erste Lebensjahr vollendet, so hat es noch keinen Anspruch auf eine Kleiderkarte. Die bezugsfähigen und kartentfreie Babymäntel reicht aber dann in der Größe häufig nicht mehr aus.

Deshalb ist bestimmt worden, daß in solchen Fällen für Kleinkinder nach Vollendung des ersten Lebensjahres gegen Vorlage des Geburtscheins eine Reichskleiderkarte für Kleinkinder ausgestellt wird, von der diejenigen Teilabschnitte abgetrennt sind, die bei gleichmäßig auf ein Jahr verteiltem Bedarf hätten ausgenutzt werden können. Für jeden nach dem 1. November 1939 vertriehenen Monat wird die Kleiderkarte um fünf Punkte verfürat. Sollte z. B. ein Kind am 1. Januar 1940 das erste Lebensjahr vollenden, so werden insgesamt zehn Punkte für die Monate November und Dezember abgeschrieben.

## Tanzsaal-Verbot für Jugendliche

Der Reichsminister des Innern hat in einer Polizeiverordnung angeordnet, daß weiblichen Jugendlichen unter 18 Jahren der Aufenthalt in Sälen, in denen öffentliche Tanzveranstaltungen stattfinden, und die Teilnahme an Tanzveranstaltungen im Freien nur in Begleitung des Erziehungsberechtigten und auch dann nur bis 23 Uhr gestattet ist.

Bestöße gegen diese Polizeiverordnung werden mit einer Geldstrafe bis zu 150 RM., in besonders schweren Fällen mit Haft bis zu sechs Wochen bestraft.

## Arbeitsbeginn in den Bäckereien vor Weihnachten und Silvester

Das badische Gewerbeaufsichtsamt hat für sämtliche Bäckereien des Landes für Weihnachten und Silvester folgende Ausnahme genehmigt:

- Am Sonntag, den 24. Dezember 1939, kann von 5 bis 12 Uhr gearbeitet werden.
- Am Samstag, den 30. Dezember 1939, kann mit der Arbeit um 2 Uhr begonnen werden. Jugendliche unter 16 Jahren dürfen nicht vor 4 Uhr beschäftigt und zur Überarbeit nicht herangezogen werden.

## Verlängerte Ausweiskülfahrt

Nach besonderer Anordnung der Reichsbahn gelten folgende für das Jahr 1939 ausgestellten Ausweise ohne weiteres auch für das Kalenderjahr 1940: Bescheinigung zur Erlangung der Fahrpreisermäßigung für Blinde zu Berufsreisen; Bescheinigung für deutsche Schwerkrigksbeschädigte zur Benutzung der 2. Wagenklasse mit Fahrtausweis 3. Klasse; Bescheinigung zur freien Beförderung des Begleiters eines deutschen Schwerkrigksbeschädigten.

## Vorbildlicher Opferfimm badischer Erzieherinnen

Aus allem wird neues durch Handarbeitschülerinnen

Einen glänzenden Beweis der Opferfimmigkeit und echt nationalsozialistischer Hilfsbereitschaft liefern die Weibschülerinnen der badischen Erzieherinnen im N.S.-Lehrerbund, die am Sonntagvormittag im Gaubauauftrag des Gaubauauftragten des Winterhilfswerks in einer feierlichen, aber im druckvollen Feiertag übergeben wurden. Obgleich es nur ein Teil der Gesamtpende der badischen Erzieherinnen im NSLB ist, für die ein Gesamtbeitrag von 16 000 RM. gesammelt worden ist, war es doch hochherzlich zu sehen, was alles angefaßt werden konnte für minderbemittelte Volksgenossen. Nicht minder anerkennenswert aber auch sind die Leistungen der Schülerinnen des Handarbeitslehrerinnen-Seminars, die nach dem Grundsatz, aus Altem Neues zu schaffen, in geradezu musterbildlicher Weise nach eigenen Entwürfen und in eigener Arbeit neben Gebrauchsgegenständen aller Art auch reizende Spielzeuge angefertigt haben. Da es sich bei den Fertigmachern dieser Sachen um Mädchen handelt, die nach Absolvierung des Seminars als Handarbeitslehrerinnen in den verschiedenen Städten und Dörfern des Landes tätig sein werden, wird das im Seminar Erlernte reiche Früchte tragen für die Allgemeinheit.

Es war eine stattliche Festversammlung, die sich am Sonntagvormittag in dem unteren Lehrsaal des Seminars zur Uebergabe der Spenden an den Vertreter des Gaubauauftragten des Karlsruher NSLB, eingefunden hatte. Unter den Erzieherinnen waren u. a. zu bemerken: der Gauamtsleiter des Amtes für Erzieherin P. G. G. G. G., die Oberregierungsleiterin vom Ministerium des Kultus und Unterrichts B. G. G. G., der Direktor des Seminars, die Hauptstellenleiter K. G. G. G. und M. G. G. G., Stadtrat K. G. G. G., sowie zahlreiche Vertreter der verschiedenen Parteiorganisationen, die Lehrerinnen und Schülerinnen des Seminars.

Im Mittelpunkt der Feier stand die Ansprache des Gauamtsleiters des Amtes für Erzieherin, G. G. G. G. Nach einem kurzen Rückblick auf den uns von unseren Feinden aufgezwungenen Kampf um die Existenz und Freiheit des deutschen Volkes gab der Redner seiner Freude darüber Ausdruck, daß trotz der Verknappung von Rohstoffen es wieder gelungen sei, von Seiten der badischen Erzieherinnen Spenden im Gesamtwert von 16 000 RM., 3000 RM. mehr als im Vorjahr — an das Winterhilfswerk abzuführen. Das bedeute, daß die badischen Erzieherinnen nicht nur vorbildlich seien in der Heranbildung von Nationalsozialisten der Tat, von glaubensstarken und opferwilligen Menschen, sondern daß sie auch mit eigenem Beispiel vorantreiben in der Opferwilligkeit und Nächstenhilfe. Das sei um so wichtiger, als

## Achtung, heute Probe-Alarm!

Im Laufe des heutigen Nachmittages findet ein Probebetrieb der Luftschutzsirenen statt. Hierbei wird ein gleichbleibender hoher Dauererton ausgelöst. Von der Bevölkerung ist nichts zu veranlassen.

Das badische Gewerbeaufsichtsamt hat für sämtliche Bäckereien des Landes für Weihnachten und Silvester folgende Ausnahme genehmigt:

## Gute Eisenbahn-Neuerbindungen zum Skilauf

Die Skisportgebiete des Schwarzwalds von Karlsruhe aus in kürzester Zeit erreichbar

Für die Landeshauptstadt Karlsruhe und ihr Umland ergeben sich aus den neuen Reichsbahnverbindungen durch die größere Gebirgsnähe ungemein viele neue Möglichkeiten, schnell in die besuchten Wintersportgebiete und aus ihnen zurück zu gelangen. Wenn man bedenkt, daß man in 3 1/2 Stunden bereits mitten im Feldbergskiland in tausend Meter Höhe sein kann (während allein die Fahrt erst nach Oberkirch rund 12 Stunden dauert!), so spricht diese Tatsache schon genügend für sich.

Einige Hinweise können aber das Bild festhalten. Der Nachmittagszug vom Rheinland, Karlsruhe ab 5.11, ist geradezu ideal in seiner Lage und Schnelligkeit. Er hat in Offenburg sofort Fortsetzung in Richtung Schwarzwaldbahn und ist schon 7.22 in Triberg. In Freiburg langt er 7.08 an, hat sofort Weiterfahrt ins Südtal und mit einem neu eingeleiteten Nachtragszug nach Feldberg-Bärental, das bereits 8.38 erreicht ist.

Für den Nord-Schwarzwald ist günstig der bekannte Eilzug Karlsruhe ab 7.15 mit den Auffahrten von Baden-Baden, Bühl und Mähen vorhanden. Wer zuschlagsfrei fahren will und wenn zeitlich es paßt, hat den beschleunigten Personenzug 9.35 Karlsruhe ab, der Nord-, Mittel- und Südschwarzwald gut bedient und für den auch im Rückweg ein gleichartiger Zug zur Verfügung steht, Karlsruhe an 19.27.

Der neue Nachmittagszug von Hamburg, Karlsruhe ab 8.00, gibt eine gute Doppelmöglichkeit zum bisherigen Berliner Zug sowohl für die Schwarzwaldbahn, Triberg an 10.04, und für Südschwarzwald, Freiburg an 9.45, von da zum Schwarzwald. Mittags hat der neue Schnellzug von Hamburg, Karlsruhe ab 12.18, in Offenburg Direktanschlus zur Schwarzwaldbahn, Triberg an 15.00, abends gibt der neue Rheinlandzug, Karlsruhe ab 17.45, in Offenburg Anschlus Schwarzwaldbahn Triberg an 20.23, in Freiburg an 19.33 in Parallelführung mit dem Berliner Zug.

Der Nachmittagszug, Karlsruhe ab 16.21, verbindet wieder mit Nord-, Mittel- und Südschwarzwald und erlaubt in Freiburg (an 18.38, ab 18.48) noch die Erreichung des Feldbergs, Feldberg-Bärental an 20.22. Der Nachmittagszug Karlsruhe ab 14.53 hat Nord-Schwarzwald und in Direktfahrt den Mittelschwarzwald, Triberg an 17.31, angegeschlossen, der vorlaufende Basler Zug, Karlsruhe ab 14.48, den Südschwarzwald. In Rückfahrt ist es ähnlich gut.

Neben dem erwähnten beschleunigten Zug hat der Hamburger Schnellzug Zufahrt von Schwarzwaldbahn, Karlsruhe an 22.00, ebenso vom Feldberg, wo man erst 18.09 von Bärental fort muß. Und der Spätzug bringt von Freiburg, Schwarzwaldbahn und Mittelbaden genau auf Mitternacht nach Karlsruhe zurück, alles Beispiele, die sich leicht vermehren lassen.

## Morgenfeier in der Musik-Hochschule

Lehrkräfte der Anstalt geben den klingenden Auftakt zur Wiedereröffnung der Hochschule

Anlässlich der vollen Wiedereröffnung der Staatlichen Hochschule für Musik veranstalteten Lehrkräfte der Anstalt ein überaus wertvolles Konzert, und das nach der originären Programmgestaltung wie nach der Meisterhaftigkeit der Durchführung betrachtet.

Der Direktor, Professor Franz Philipp, fand schöne und starke Worte in seiner Begrüßung, in der er den maßgeblichen Stellen für die Verwirklichung der Musik-Hochschule Dank aussprach, so insbesondere dem anwesenden Minister des Kultus und Unterrichts, Dr. Wader.

Eine Kammermusik für Flöte, Bratsche und Klavier durch die Herren Karl Spittel, Georg Valentin Panzer und Georg Mantel machte mit einem diesmal leichter als sonst eingängigen Werk von Julius Weismann bekannt. Vollkommen ohne Übertreibung waren die Gesangsbeiträge des Professors Johannes Wille. Das gilt sowohl für die nicht ohne weiteres sich eröffnenden Lieder von Hugo Wolf und Schubert wie für die zeitnahen und beziehungsreichen von Franz Philipp. Unser Landsmann, Professor Dr. Fritz Stein, Direktor der Musik-Hochschule in Berlin, hatte den Programmen für seinen berühmten „Rauner Kriegsmännerchor“ stets die Texte beigelegt. Wie man weiß, gehört zum vollkomme-

nen Genuss das Verstehen des Gedankeninhalts. Der sicherlich hervorragende Gesangspädagoge Wille erwähnte, daß er bei seinen demnächstigen Vorträgen für die Frontsoldaten stets die Texte in Worten vorausgehen lasse. Er tat das teilweise auch bei der Morgenfeier, wobei sich erwies, daß er ein glänzender Regisseur ist. Sein wundervoller inhaltlicher Gesangsvortrag ist also nicht von ungefähr. Neben den tief und erhaben gehaltenen Liedern wurde durch die schon Genannten, zu denen Eduard Dswald mit der Violine trat, von Franz Philipp eine Serenade mit Kanone und Big egeführt. Der Komponist gab eine Erläuterung dazu. Hiernach handelt es sich um eine Teil-Vertonung einer Puccini'schen Marionettengeschichte. Wenn man hört, daß von Kasperle, von einer Nilfahrt, einem Kammervirtuosen und drei Bratwürsten die Rede ist, kann man sich die laßtrophe Bunttheit der Serenade denken und ist über den Humor des erkant, den der Schöpfer der Friedensmesse, der Renaulierer, der Festkantaten zu entwickeln befähigt ist. In einem feierbaren, leidenschaftlichen und gedankenreichen Trio für Violine, Violoncello und Klavier von Schubert fand das Morgenkonzert einen fröhlichen Ausklang. Hier reichte sich noch Fritz Köhler (Cello) würdig ein.

uns nicht wie anderen Nationen und Völkern Reichthümer zur Verfügung stehen, dafür aber allerdings Reichen mit den besten Eigenschaften. Dank des Fleißes, der Intelligenz, der warmen Herzen und geliebten Sinne, vor allem auch durch den felsenfesten Glauben an den Führer und sein Werk werde es niemand gelingen, das deutsche Volk zu knechten oder ehrlös zu machen. Der Dank an den Führer wurde bekräftigt durch ein dreifaches Siegfheil und den Gesang der Nationalhymne.

Als Vertreter des Gaubauauftragten Dinkel übermittelte Hauptstellenleiter Mertens den herzlichen Dank für die reichen Spenden der badischen Erzieherinnen und der Schülerinnen des Handarbeitslehrerinnen-Seminars.

Nach der Feier, die umrahmt war von musikalischen Darbietungen der Herren Auer, Graf und Fel. Fertig und einem Liebesvortrag der Schülerinnen, fand unter Führung der Vorsitzerin des Handarbeitslehrerinnen-Seminars, Fräulein Brettle, eine Besichtigung der in den Sälen des zweiten Stockwerks ausgestellten Arbeiten statt. Neben den schönen Spenden der Erzieherinnen interessierten vor allem die von den Schülerinnen des Seminars selbst angefertigten Gaben. Es ist einfach bewundernswert, mit welcher Liebe und Hingabe, aber auch mit welchem Talent und Erfindungsgeist aus altem neues angefertigt worden ist. Ob es sich um hübsche Tischdecken aus Resten von alten Bettüberzügen, um Anodenanzüge aus Vaters oder Großvaters Kleiderbestand handelte oder um reizende Schuhe aus ehemaligen Hüten, die als Melonen das Haupt von Volksgenossen schmückten, oder um Gebrauchsgegenstände aus Stroh- oder Bastgeflecht, alle Arbeiten waren Zeugnisse von großem Können und freudiger Hingabe an das Werk der Nächstenliebe. Ein besonders Wort der Anerkennung verdienen auch die aus alten Stoffen hergestellten Puppen und sonstigen Spielachen, die durchweg auch noch den Vorteil der Unzerbrechlichkeit haben.

## Lichtbildervortrag über Böhmen und Mähren

Prof. Dr. Max Iprach im Volkshilfswerk

Das Volkshilfswerk Karlsruhe hatte zu seiner letzten diesjährigen Veranstaltung am Donnerstag abend im Munzsaal den bekannten Freiburger Geographen Prof. Dr. Max Iprach zu einem Lichtbildervortrag über das Protektorat Böhmen und Mähren eingeladen.

Wenn man im allgemeinen nur mit einer gewissen Skepsis des vom Film verführten modernen Menschen in eine solche Veranstaltung geht, so wurde man hier auf das Angenehme enttäuscht. Die Bilder und das umfangreiche Kartenmaterial, die Prof. Iprach mit klaren und teilweise humorvollen Worten zu einem geschlossenen Vortrag verband, vermochten es auf eindringliche Weise, eine fest umrissene Vorstellung von diesen nun in der Obhut des Reiches sich befindenden Länder wahrzunehmen und die geschichtlichen und kulturellen Beziehungen der Deutschen zu diesem Raum aufzuzeigen.

Den Vortragenden bedankte reicher und — man darf hier wirklich sagen — wohlverdienter Beifall.

Badisches Staatstheater. Heute spielt das Badische Staatstheater die Buchhändler „Madame Butterfly“ als Vorbereitung für die NSB, „Kraft durch Freude“ — Morgen nachmittag wird für „Kraft durch Freude“ das „Hilfswerk“ „Engelchen“ von Annette Hellbach gegeben. Die Vorstellung beginnt bereits um 15 Uhr (nicht wie ansonsten um 16 Uhr). Morgen abend um 20 Uhr wiederholt das Bad. Staatstheater das erfolgreiche Lustspiel von Leo Leng „Schachschachschach ohne Mann“.

## Amtliche WHW-Nachrichten

- Gruppen 20 C I und 21 C IV, Dienstag, 19. Dezember, findet für die Beiräte die Ausgabe der Beiratscheine statt und zwar C I in der Zeit von 14.30—16 Uhr und C IV in der Zeit von 16—17 Uhr.
- Gruppen C II, Robert-Wagner-Messe 65, Ausgabe der Beiratscheine für Dezember am Dienstag von 14—16 Uhr.
- Gruppen C III, Robert-Wagner-Messe 65, Beiratsausgabe für sämtliche Beiräte am Dienstag, den 19. Dezember 1939, nachmittags von 15—17 Uhr.
- Gruppen C IV, Winteritz, 40 (Niedrighäute) Ausgabe der Beiratscheine für Monat Dezember am Dienstag, den 19. Dezember 1939, nachmittags 14—16 Uhr.
- Gruppen C V, Beiratscheine 17, Ausgabe der Beiratscheine für Dezember und der Einheitskarte für eine Hilfsvorbereitung am Dienstag, den 19. Dezember, von 15—18 Uhr.
- Gruppen C VI, Beiratscheine 11a, Ausgabe der Beiratscheine für Dezember am Dienstag nachmittags von 15—18 Uhr.
- Gruppen C VII, Beiratscheine 8, Ausgabe der Beiratscheine für die Gruppen A, B, C, D, E und F am Dienstag, den 19. Dezember, von 8.30 bis 11 Uhr.
- Gruppen C VIII, Beiratscheine 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

## DEUTSCHE ARBEITERSFRONT

Die NSB, „Kraft durch Freude“ veranstaltet am 19. Dezember 1939, um 16 Uhr im Badischen Staatstheater eine Abendvorstellung „Engelchen“ von Annette Hellbach. Die Vorstellungen in unserer Vorverkaufsstelle, Winterstraße 34a, Die Eintrittskarten betragen für Sperrpl. 1. und 2. Rang (nach dem System) RM. 1.10, für den 3. Rang nach freier Wahl RM. 0.50.



## Nachrichten aus dem ganzen Lande

### Aus Nordbaden

#### Vertraute Gnade

**Mannheim, 18. Okt.** Der 27jährige Erwin Gutheil aus Mannheim verlor die ihm zugewiesene Arbeit nicht, blieb ihr also fern und wurde zum Selbstverlorer, nicht aber auf landläufige Art, sondern Arm in Arm mit der ihm „wild“ verheirateten 20jährigen Eva Luise B. von hier. Leichtsinnigkeit muß bestraft werden! sagten sie sich und bestraften Friedhofsbefucherinnen, die im Vertrauen auf die Heiligkeit des Grabes ihre Geldtasche, den Pelz, die Handschuhe am Grabe für einen Augenblick deponierten, um für die Blumen Wasser zu holen. Geschwindigkeit war in diesem Falle keine Tugend; die Sachen waren fort. Was sich nicht, das necht sich; aber was sich necht, das haßt sich. Und als die liebe Liebe zwischen beiden endete, begann die Hadererei. Vor Gericht zwar glänzte Eva Luise vor Unschuld wie eine Vliege, aber der Richter wies ihr die schwarze Wäsche der Fehlerin nach. Geteilte Zeit, geteiltes Leid; er geht für zweieinhalb Jahre mit drei Jahren Ehrverlust ins Zuchthaus, sie für zehn Monate ins Gefängnis.

**Heinheim (Bergstr.):** Schwinderische Witwe. Eine hübsche Witwe hatte über ihre gute Pension hinaus Bedürfnisse, die sie auf dem Wege der Schuldenmacherei befriedigte. Die beschwindelten Geschäftslente aber erkrankten Anzeiger und erreichten jetzt die Befreiung der Pumperin durch das Amtsgericht mit vier Monaten Gefängnis.

**rh. Billigheim (Amt Mosbach):** Notizen. In den vergangenen Tagen legte Julius Nieß von hier auf der Meisterschule in Forstheim die Meistersprüfung im Maschinenbau ab. — Die Ortsbürgermeister der Gemeinden des Schefflentaler trafen sich in Billigheim zu einer großen Tagung, wo dringende schwebende Fragen geklärt wurden. — Vom Deutschen Roten Kreuz werden in sämtlichen Ortschaften des Kreisgebietes Leihhelferinnen im Vorkursus ausgebildet.

**M. Oberwiesheim:** Altersjubiläum. Seinen 70. Geburtstag feierte am Samstag Albert Zimmermann in voller Schaffensfreudigkeit begehen.

**M. Oberhausen:** Verdienter Sänger. Am Freitag feierte Karl Kippinger, der Mitbegründer des hiesigen Musikvereins und lange Jahre Mitglied der „Fidelio“ war, seinen 80. Geburtstag.

### Mittelbadische Rundschau

#### Keine Sportzüge mit 60 Prozent!

**a. Karlsruhe, 18. Dez.** In Verbindung mit den mit der Dezembermitte von der Reichsbahn dem Verkehr verfügbaren gemachten zahlreichen und sehr weitgehenden Verbesserungen tauchen immer wieder Annahmen und Wünsche auf, daß außerdem noch besondere Sportzüge mit der Tarifermäßigung von 60 Prozent gefahren werden könnten. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß natürlicherweise von einer solchen Möglichkeit keine Rede sein kann. Die Reichsbahn hat gerade für den Winterverkehr noch nachträglich eine Reihe wesentlicher Verbesserungen im Südschwarzwald vorgenommen. Darüber hinaus besteht im Bedarfsfall die Führung von Verstärkungszügen, für die die normale Sonntagsartenermäßigung eintritt. Sportzüge auf Nachtstrecken oder gar in Fernstrecken verbieten sich heute ganz von selber. Im übrigen sind auch die Verkehrsverhältnisse auf der Schwarzwaldbahn so ausgezeichnet, eben für die in Frage kommenden Teile des Nordschwarzwaldes sowie auch für das Murgtal, daß auch in diesen Gebieten der Wintertransport voll auf seine Rechnung kommt.

**hl. Gernsbach:** Allelei. Die beiden hiesigen Ratsschreiber Carl Pippes und Grundbuchbeamter Wegel wurden für 25 und mehr Dienstjahre das Preussendienstkreuz des Führers verliehen. — Einen wohlgeleiteten weihnachtlichen Kameradschaftsabend veranstaltete die Wehrmacht im dichtbelegten „Löwen“-Saal. Zahlreich folgte auch die Einwohnerlichkeit der Einladung. Ein schöngeistig aufspielendes Musikcorps brachte gute Stimmung. Ein aus der Wehrmacht und dem Gesangsverein „Freundschaft-Schwestern“ gebildeter Männerchor unter der Stabführung von Leutnant Krudenberg übertrafste mit seinem ausgezeichneten Stimmenmaterial. Der zweite Teil war der Heiterkeit und der Frohsinn gewidmet.

## Werken der Kunst für unsere Soldaten

Marcel Wittrich und Rudolf Bodemann sangen vor der Wehrmacht - Lieder- und Orchestersabend in Rastatt

Variétéveranstaltungen, Theaterabende, bunt gemischt mit heiterer oder verblüffender Kunst, sind für unsere Soldaten gleich zu Beginn des Krieges veranstaltet worden und haben seither ihren ständigen Erfolg gehabt. Das Fronttheater, ganz gleich in welcher Form es erkant, hat sich sofort die Herzen unserer Soldaten erobert. Was aber die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die sorgsame Betreuerin unserer Wehrmacht am Samstagabend in Rastatt unternahm, das war ein Wagnis. Daß Variété und Theater Anziehungspunkte sind, ist unbestritten. Ob aber ein reiner Liederabend den gleichen Erfolg für sich beanspruchen durfte?

Nun, der Abend in der Carl-Franz-Halle in Rastatt hat den eindeutigen Beweis erbracht, daß die Herzen unserer Soldaten auch für die seriöse Kunst empfänglich sind, trotz des schweren Dienstes. Allerdings, die Werken deutschen Liedgutes, die der Abend im festlich geschmückten Saal schenkte, wurden auch dargeboten von zwei Künstlern, deren Ruf über die Grenzen des Reiches hinausgeht: den Kammermusikern Marcel Wittrich und Rudolf Bodemann mit Kapellmeister E. Bohner als feinsinnigen Begleiter, die eigens für die Wehrmacht ihre Reise angetreten haben. Beide Künstler waren am Abend zuvor schon mit größtem

erfolg in Mühlheim aufgetreten, und waren nun nach Rastatt gekommen, um in diesem Abschnitt der Oberrheinfront ihr Gastspiel zu geben. Sie taten es mit einem Programm, das in seiner gehaltvollen Zusammenstellung eines Konzerts fast würdig gewesen wäre.

Mit Beethovens „Die Himmel rühmen...“ über Schubert zu Richard Strauß umschloß es zunächst ein Jahrhundert besser deutscher Liedkultur. Den Mittelteil bildeten Arien und Lieder aus deutschen und italienischen Opern, während drei der bekanntesten Balladen von Carl Loewe die Ueberleitung zum leichten Lied im Volkston bildeten.

Wundervoll besetzt Rudolf Bodemanns Bass in Beethovens Hymne, voll dramatischer Ausdruckskraft in der Ansprache des Hans Sachs aus den „Meistersingern“. In reizvollem Gegensatz hierzu sang Marcel Wittrichs lyrischer Tenor in seiner Verbaltheit. Am schönsten wohl in den drei Strauß-Liedern „Ruhe meine Seele“, „Heimkehr“ und „Zueignung“.

Von Darbietung zu Darbietung sich steigender Beifall war nicht allein der herzliche Dank der Soldaten an die Künstler, sondern auch an die Veranstalterin, die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

schulungsleiter Pg. Antoni und Kreisleiter Pg. Nombach-Offenburg. — In zwei großen Sonderveranstaltungen zeigte die Gauhilfsmittel der NSDAP den Film „Deutsches Land in Afrika“. — In den Ortsgruppen der Partei, in den Vereinen usw. werden gegenwärtig Weihnachtspartei für die Fahrer Soldaten verhandelt. Für die Gefolgschaftsmitglieder der Stadtverwaltung wurde eine großzügige Buchspende durch die Fachschaft Gemeindebeamte organisiert. Mit dem Schulwallehrenscheit wurden in Offenburg auch einige Fahrer, Alfred Adam, Max Nagold und Walter Ohnmacht ausgezeichnet. — Ihr 75. Lebensjahr vollendete Frau Friederike Schachschneider, Geroldseder Vorstadt, Mutter von zwei Söhnen.

**ll. Hoffstetten (Landkreis Wolfach):** 650 Jahre Heidsburg. Auf der Hochfläche zwischen Kinzig und Elz, zwischen Hoffstetten und Biederbach, unweit des Bergwirtschauses Bierack, liegen die Ruinen der Heidsburg, die im Jahre 1289, vor 650 Jahren, urkundlich erstmals genannt wird. Niemand weiß, wann die Burg zerstört oder verlassen wurde. Viele Jahrzehnte diente sie als Steinbruch. Die Bergwelt längs um die Heidsburg war eine Lieblingslandschaft Hans-Jakobs.

Die Qualitäts-Zahnpaste  
**Chlorodont**  
wirkt abends am besten

## Südbaden und Hochrhein

### Siebzehn Fahrräder gestohlen

**Freiburg, 18. Dez.** Als ein ganz besonderer „Fahradliebhaber“ entpuppte sich der 34 Jahre alte Theodor Ruhl, wohnhaft in Freiburg, der am Donnerstag, aus der Strafkammer vorgeführt, sich vor der Ersten Großen Strafkammer in Freiburg zu verantworten hatte. In einem Zeitraum von 1 1/2 Jahren hat er in Freiburg mindestens 17 Fahrräder gestohlen; in der Verhandlung gab der Angeklagte selbst zu, „es können auch noch mehr gewesen sein“. Nach den Diebstählen legte er sich jeweils auf das gestohlene Rad und fuhr in benachbarte Orte, um es dort zu verkaufen. Der Erlös belief sich jeweils auf 10–20 RM, der sofort in Alkohol umgewandelt wurde. — Wegen Diebstahls im Rückfall und wegen Betrugs wurde Ruhl zu drei Jahren Gefängnis verurteilt, sechs Monate Untersuchungshaft werden angerechnet. Nur wegen seiner verminderten Zurechnungsfähigkeit hat das Gericht von der vom Staatsanwalt beantragten Zuchthausstrafe abgesehen. Ferner sprach die Strafkammer die dauernde Verwahrung des Rufs aus, wobei es nach der Begründung des Urteils der Strafvolkzugsbehörde überlassen bleibt, die Sicherungsverwahrung oder die Ueberweisung in eine Heilanstalt zu wählen.

### 700jähriges Hohendorf

**ll. Hochtal (Landkreis Waldshut), 18. Dez.** Zwischen Waldshut und Säckingen liegt, hoch über Hauenstein, der kleinste Stadt Deutschlands, das 350 Einwohner zählende Hohendorf, dessen 30 Meter hoher Kirchturm, der „alte Hock“ genannt, ein Wahrzeichen des ganzen Hauensteiner Landes ist. 1299 wird das Dorf als „Hochsala“ erstmals urkundlich erwähnt. Bis 1808 gehörte Hohendorf, wie der ganze Hohenwald, zur vorderösterreichischen Herrschaft Hauenstein. Eine prächtige Aussicht bietet der gewaltige Hockaler Kirchturm, der „Alte Hock“. Viel weiß das Volk von ihm zu erzählen. Ein Gemälde in der Kirche zeigt den Seefest über die Türken bei Venantio 1571. Das schmucke Pfarrhaus gilt als einstige Sommerresidenz der Fürstbischöflichen von Säckingen. Von der Pfarrei Hohtal starben 1870/71 zehn Mann, 1914/18 siebzehn Mann den Heldentod für Deutschland. Die Einwohner sind fast durchweg Bauern; früher spielte die Heimindustrie eine größere Rolle.

**Bischöfingen a. R.:** Dem Jahrhundert entgegen. Anna Maria Nießin, die älteste Einwohnerin unserer Gemeinde, konnte in Andelschut (Kreis Bregenz), wo sie sich zur Zeit aufhält, ihren 96. Geburtstag begehen.

**Endingen a. R.:** Mit dem Ehrenbuch ausgezeichnet. Die Familie des Bahnarbeiters Albert Meyer, die

dem Vaterlande elf Kinder geschenkt hat, die alle noch am Leben sind, wurde mit dem Ehrenbuch für kinderreiche Familien ausgezeichnet.

**Buggingen:** Kind tödlich verbrüht. Das ein Jahr alte Söhnchen der Familie Jennu in Buggingen erlitt eine Ranne mit heißem Kaffee vom Tisch und wurde so schwer verbrüht, daß es in der Freiburger Klinik starb.

**Haitzbach (b. Schopfheim):** Schwere Sturz. Eine 63 Jahre alte Frau stürzte in den Abendstunden rückwärts die Treppe hinunter und schlug mit dem Kopf gegen die Hauswand. Mit einem Schädelbruch mußte sie ins Krankenhaus verbracht werden.

**Todtnau i. W.:** Schadenfeuer. In späten Nachmittagsstunden des Donnerstag entzündete in Randenberg im Hause des Maurermeisters Ambruster durch Kurzschluss ein Brand. Das Feuer, das im Dachstuhl ausgebrochen war, fand in den hier gelagerten Heu- und Futtermitteln reiche Nahrung, doch konnte es noch rechtzeitig gelöscht werden. Der entstandene Gebäudeschaden ist trotzdem ziemlich hoch.

**Säckingen:** 90 Jahre alt. Am 12. d. M. konnte Landwirt Adolf Denz im Stadteil Oberäckingen seinen 90. Geburtstag gefeiert und rüstig begehen.

**ee. Gormühl:** Amtsverlegung. Da Justizrat Heinrich Zimmermann zum Heresdienst einberufen ist und Justizassessor Artur Sier an das Notariat Stodach verlegt wurde, müssen die Amtsgeschäfte des Gormühler Notariats von Waldshut aus abgewickelt werden.

**Obertalbringen (bei Waldshut):** In der Dunkelheit angefahren. Auf der Nachhausefahrt wurde die Ehefrau des Kraftwagenführers B. Jeller von einem Motorradfahrer erfasst, zu Boden geschleudert und ziemlich schwer verletzt.

## Schwarzwald, Saar und Seckreis

**Feldberg (Schw.):** Tätigkeit aufgenommen. Das Bürgermeistereiamt (Kurverwaltung) der seit 1. April d. J. neugebildeten Gemeinde Feldberg/Schwarzwald hat seine Tätigkeit mit eigenen Diensträumen auf dem Feldberg selbst nunmehr aufgenommen. Die neue Gemeinde, der die Betreuung des gesamten Feldberggebietes obliegt, umfasst auch die früher selbständige Gemeinde Bärental.

**Altheim (b. Heberlingen):** Mikalückte Hochzeit. Ein mit sechs Personen besetztes Fuhrwerk, das sich auf der Fahrt nach Altheim befand, fuhr in den Abendstunden gegen einen Randstein und kippte um. Sämtliche Mitfahrenden, die auf dem Wege zu einer Hochzeitsfeier waren, fielen aus dem Fahrzeug. Ein achtzigjähriger Mann und eine junge Frau wurden bei dem Sturz verletzt und mußten ins Krankenhaus verbracht werden.

## Personalveränderungen

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

**Zum Beamten auf Lebenszeit:**  
Gauptlehrer Otto Leininger in Münsingen, Vdr. Bruchsal; Gauptlehrer Paul Ritt in Eimach, Vdr. Wolfach; Gauptlehrer Karl Horn in Reichartsheim, Vdr. Säckingen; Gauptlehrer Ernst Ziegler in Mannheim.

**Auf Antrag in den Ruhestand versetzt:**  
Stubenrat Julius Lauer an der Graf-Zeppler Schule, Oberschule für Jungen, in Baden-Baden.

Aus dem Bereich des Finanz- und Wirtschaftsministeriums.

**Belehrter:**  
Zum Vermessungsinspektor: Vermessungsleiter Emil Baumgart beim Feldbereinigungsamt Karlsruhe; Vermessungsleiter Alfons Blum beim Feldbereinigungsamt Heidelberg; Vermessungsbevollmächtigter Jakob Freudenberger beim Feldbereinigungsamt Luchen; Vermessungsbevollmächtigter Josef Sillert beim Feldbereinigungsamt Elzach; Vermessungsbevollmächtigter Karl Müll beim Feldbereinigungsamt Eberbach; Vermessungsbevollmächtigter Emil Schmidt beim Feldbereinigungsamt Pamheim; Vermessungsbevollmächtigter Fritz Beck beim Feldbereinigungsamt Heilbronn; Vermessungsbevollmächtigter Georg Wiesche beim Feldbereinigungsamt Heidelberg; Vermessungsbevollmächtigter Hermann Wünger beim Feldbereinigungsamt Heidelberg.

**Ernannt:**  
Der außerplanmäßige Streckenführer Adolf Stäub in Neersburg zum planmäßigen Streckenführer. Ernennung zu a. b. V. Amtsinhabern: Heinrich Keller, Walter Hiltz, Kurt Gramlich, Günther Kempfer, Heinrich Müller, Heinrich Pfeiffer, Emil Reiwert, Kurt Schumacher, Kurt Weimann.

**Ernannt:**  
Die Bauinspektoren Johann A. A. in Heberlingen und Heinrich Langen in Donaueschingen zu Bauinspektoren; Bauingenieur Josef Wolf beim Wasserwirtschaftsamt Donaueschingen zum außerplanmäßigen Bauinspektor. Zum Vermessungsinspektor: Die Vermessungsbevollmächtigten Karl Eiserbeider, Min. Abtlg. 13, Landesvermessung und Otto Schlemmer beim Vermessungsamt Rastatt; die Vermessungsbevollmächtigten Georg Buder beim Vermessungsamt Weinheim und Ernst Wahi beim Vermessungsamt Karlsruhe.



# Skandal um Monika

Alle Rechte: Aufbau-Verlag Maxim Kleeber, Berlin

28. Fortsetzung

„Herr Syndikus, ich erwarte Sie mit dem Beschluss des Aufsichtsrates in meinem Zimmer. Ich bitte, meine Herren, mich zu entschuldigen.“

Mit einer Verbeugung nach dem grünen Tisch verläßt der Generaldirektor das Konferenzzimmer. Erregte Szenen drängen verhallend ihm nach. Alle sind vom Stuhl aufgestanden und umringen jetzt Dr. Sperl. Der Schock geht von Hand zu Hand. Jeder kann sich überzeugen: Eine Million Reichsmark, auszubekommen von der Deutschen Bank. Nachdem sich das Erstaunen gelegt hat, beginnt man sachlich zu referieren.

„Ich bitte die Herren Aufsichtsratsmitglieder, durch Hochheben der Hand kundzutun, ob sie einverstanden sind, daß der Film „Exil“ vorläufig nicht weitergedreht wird.“

Alle erheben die Hand. Ihr Geld ist gesichert. Die Aktien werden nicht fallen, die Forderungen werden ausbezahlt. Unter diesen Umständen hütet sich jeder, gegen van Tonkens Ansuchen zu stimmen. Er ist Generaldirektor und hat ihnen durch seine geschickten Transaktionen schon viele Tantiemen und Gewinne verschafft. Syndikus Doktor Sperl läßt den von ihm aufgesetzten Beschluss von den Konferenzteilnehmern unterschreiben. Nimmt das Schriftstück zu den anderen Akten, verabschiedet sich und eilt zu van Tonken.

Mela van Tonken packt in ihrem Zimmer. Mutter Schmidt ist bei ihr. Sie hat von ihrer Tochter die Gründe des großen Zerwürfnisses erfahren. Mela ist still und bedrückt, während Mutter Schmidt klagend schluchzt.

Mela kann nicht mehr weinen. Sie hat in der Nacht nach dem unglücklichen Zwischenfall ihren Mann auf Knien gebeten, ihr zu glauben, daß sie die Notlüge gebraucht hat, um ihm Ruhe zu geben. Sie war und ist ihm eine treue Frau. Van Tonken hat schroff abgelehnt: „Ich glaube dir nicht. Du lügst. Ihr alle lügst. Ich kenne nur einen treuen Menschen auf der Welt: Danilo Jurichis. Er hat recht. Mein Leben gehört der Arbeit. Ich lasse mich scheiden.“ Mit diesen Worten ging van Tonken zur Aufsichtsrats-

ROMAN VON HANS GUSTL KERNMAYR

figung. Kaum eine halbe Stunde später kam der Brief von ihm: „Ich lasse mich nicht scheiden, auf keinen Fall.“

Jetzt ist in Mela der Trost wach. Sie läßt sich von ihrem Mann nicht wie ein Spielzeug behandeln.

Mutter! In diesem einen Wort liegt eine flehentliche Bitte. „Ich will wieder nach Hause. Frag nicht, frag nicht so viel.“

Mutter Schmidt weint und packt Wäschestücke in die Koffer. Mela ist nicht mehr fähig, zu helfen. Sie schleicht sich von einem Stuhl zum anderen. Sie versucht, einen klaren Gedanken zu fassen, an ihren Mann zu schreiben. Jedoch, wenn sie die Feder aufs Papier setzt, überkommt sie von neuem Hoffnungslosigkeit.

Ohne anzuklopfen, tritt Paul van Tonken in ihr Zimmer. Seine Blide schweifen über die Koffer zu seiner Gattin. „Mela, du bleibst, du bist meine Frau.“

Mit großen Schritten ist er an ihrer Seite. „Mela, du bleibst!“

„Nein, Paul, ich kann nicht bleiben. Eine Ehe ist auf Vertrauen aufgebaut. Du hast kein Vertrauen zu mir.“

Van Tonken versucht zu lachen. Es gelingt ihm nicht. „Mela, du hast das Vertrauen gebrochen.“

Mutter Schmidt läßt das Wäschestück, das sie gerade verpacken will, fallen und mißt sich in das Gesicht. „Schwiegersohn, du weißt, ich habe mich nie in eure Ehe eingebürgert. Du warst uns ein guter Sohn, und ich bin überzeugt, du bist es auch noch. Du bist nur eines — verrückt.“

Frau Schmidt zeigt auf ihren Kopf. „Da oben stimmt es bei dir nicht. Was hat deine Frau schon getan? Nichts, nein, gar nichts. Ist dir jetzt leichter geworden, nachdem du weißt, daß man dir eine Komödie vorgespielt hat, nur weil man deine sinnlose Eiferucht fürchten mußte? Mensch, Paul, denk' mal nach, wie oft hast du schon gelogen! Nicht, um das Gewissen eines anderen zu beschwichtigen, sondern um Geld zu verdienen, also aus einem viel niedrigeren Grund. Du wirst Mela freigeben, Mela wird nach Hause kommen, und erst wenn du einsehst, wach ein Dickschädel du bist, werden wir dir unser Kind wiedergeben. Dein Geld

impfiziert uns nicht. Was wir zum Essen brauchen, haßt wir.“

„Mela bleibt, sie ist meine Frau.“

Jetzt wird Mutter Schmidt energisch. „Meine Tochter kommt mit mir!“

„Seine Tochter ist meine Frau geworden, sie bleibt bei mir!“

„Vielleicht wollt ihr auch mich fragen...“

„Bitte!“ Dieses Wort kommt gleichzeitig aus van Tonkens und Mutter Schmidts Mund.

„Ich bleibe bei meinem Mann.“

Frau Schmidt wendet sich zu ihrem Schwiegersohn: „Aber eines sage ich dir, wenn du meine Tochter iskanierst und nicht gut zu ihr bist, dann hast du es mit mir zu tun. Ich kann auch...“ Mutter Schmidt macht eine drohende Handbewegung, die Paul abfängt, indem er ihren Satz fortsetzt:

„Ich verhebe dich, liebe Schwiegermama, aber Mela wird es bei mir an nichts fehlen. Um eines möchte ich dich bitten: Laß uns jetzt allein.“

Frau Schmidt geht zu Mela und nimmt sie in den Arm. „Mein armes Kind“. Dann küßt sie ihr ins Ohr: „Laß dir ja nichts gefallen! Der muß noch so klein werden. Heul' nicht! Errens' hast du keinen Grund dazu, und zweitens schadet's deinem Aussehen.“

Van Tonken reicht Mela die Hand. „Du mußt mir Zeit lassen. Ich will alles vergehen.“

Mela steht mit großen Augen ihren Gatten an. In seinem Gesicht sind die Spuren einer durchwachten Nacht. Er muß sehr gelitten haben.

„Glaube mir, Paul!“

„Ich will es versuchen.“ Kalt berühren seine Lippen Melas Hand, die er küßt.

Sämtliche Geschäftsinhaber und -inhaberinnen am Breitenbachplatz wissen vom Glück und vom Abstieg der Schauspielerei Momi Müller, Südwesttor 46. Viele schütteln bedächtig den Kopf: „Alles braucht seine Zeit. Was zu über-raschend kommt, ist meistens nicht von langer Dauer.“ In dem Hause, das Momi Müller bewohnt, hat noch niemand sie gesehen. Momi hat sich nach dem Austritt im Atelier nicht einmal abgeminkt, sondern so, wie sie war, von einer Tasse nach Hause fahren lassen. Ihre Mutter mußte jeden Pfennig zusammenkratzen, um die für sie beträchtliche Summe für die Trübsale aufzutreiben. Momi hat ihren Eltern keine Erklärung gegeben, sondern sich in ihr Zimmer eingeschlossen, und fastungslos, einer Toten ähnlich, aufs Bett geworfen.

(Fortsetzung folgt.)

**Gloria**  
Ein errösendes Abenteuer zwischen zwei Fronten  
Abenteuer eines jungen Herrn in Polen mit Gustav Fröhlich - Maria Andergast Olga Tschschow  
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr  
Jugendliche zugelassen.

**Pali**  
Heute letzter Tag!  
Heinz im Mond  
mit Heinz Rühmann Ellen Frank Susi Lanner  
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr  
Jugendliche nicht zugelassen

**Kesi**  
Ein unvergessliches Erlebnis, ein Film, den Sie gesehen haben müssen!  
Die Reise nach Tilsit  
mit Kristina Söderbaum, Frits von Dongen, Anna Dammann  
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr  
Jugendliche nicht zugelassen.

**KAMMER**  
Die Pfingst-Orgel  
mit Maria Andergast - Hannes Stelzer u. a. m.  
Anfang: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr. Telefon 4282.

**Bücher** sind heuer für Heimat u. Front die schönste Weihnachtsgabe!  
Bei rechtzeitigem Einkauf erfüllen wir jeden Wunsch.  
Großes Lager! Gute Beratung! Versand!  
**Ernst Kundt**, Buchhandlung G. m. b. H., Karlsruhe, Kaiserstr. 124a  
Gegründet 1835.

**SKI**  
Paar für Paar einer sorgfältigen Prüfung auf Qualität, Biegung und Elastizität unterzogen.  
Escher-Ski . . . . . RM. 9,40  
Eschen-Auslese . . . . . RM. 15.-  
Hickory-Ski . . . . . RM. 15.-  
Hickory-Auslese . . . . . RM. 28.-  
Auffchraub-Bindung RM. 4 50  
Hasel-Skistöcke Paar RM. 1.90  
Tonkin-Skistöcke . . . . . RM. 3.20  
**Jugend-Ski-Garnitur**  
mit Bindung und Stöcken Länge 130 cm . . . . . 10,40  
andere Längen entspr. mehr.  
**Freundlieb**  
KARLSRUHE  
Verlangen Sie bitte kostenlos unseren Wintersport-Prospekt.

**ATLANTIK LICHTSPIELE**  
Kristina Söderbaum in **Jugend**  
Eugen Klöpfer Werner Hinz  
We. 4, 6, 15, 8, 30 So. ab 2.00 Uhr

**Petry** Kaiserstraße Nr. 102  
zahlt gute Preise für Altgold Silber, Brillanten.  
Gen. C. 36526

Neue **TANZKURSE** und **Stunden EISELE** Sofienstr. 35

**Zu vermieten**  
Schöne, sonnige **3 Zimmer-Wohnung**  
mit Eigenheim, ein- oder zweigesch. Bad, verputzter Loggia, und allem Zubehör in besser ruhiger Wohnlage. Weiblich, Straße 8, IV., mit oder ohne Garage, zum 1. März 1949 zu vermieten.  
Kugler, Sofienstr. 171, part.

**Gold - Silber**  
Gegenstände kauft  
**L. Theilacker, Uhrmacher**  
Hebelstr. 23, gegenüber Kaffee Baur  
Ank. Besch. Nr. A. 33375

**Steinholz-Fußböden**  
Estriche - auch säurefrei. Ausbessern von Treppenstufen und Steinflüssen.  
**G. Ihl, Karlsruhe**  
Henselstraße 37, Telefon 8427

**Stellen-Angebote**

**Kontrollleur** zur Aushilfe gesucht.  
Vorstellen nachmittags 3-7 Uhr  
**CAPITOL**

**Bad. Staatstheater**  
Montag, 18. Dez., (KdF.) 20-22.30  
**Madame Butterfly**  
Oper von Puccini  
Dienstag, 19. Dez., (KdF.) 15-17 Uhr  
**Ennelchen Benaelchen**  
Weihnachtsmärchen von Dieffenbach  
Abends:  
**Hochzeitsreise ohne Mann**  
Lustspiel von Lenz  
Mittwoch, 20. Dez., Nachm. 15.17  
**Ennelchen Benaelchen**  
Weihnachtsmärchen von Dieffenbach  
Abends: **Bananini**  
Operette von Lehár  
Preise 0.75 - 3.95 RM.

Schön, geräumige **3 Zimmer-Wohnung**  
mit Manlarde, eingerichtet. Bad, Heizung, Gartenterrasse mit Veranda und großer Veranda nach der Hofseite, auf sofort zu vermieten. Schöne ruhige Wohnlage. Auskunft bei  
Kugler, Sofienstraße 171, part.

**Rundfunk-Programm des Tages**  
Heute im Reichsjender Stuttgart  
6.00 Morgenzeitung, Zeit, Nachrichten  
6.10 Sonntag  
6.30 Frühkonzert. Tageszeiten:  
7.00 Nachrichten (deutsch)  
7.30 Für Sie dabei  
8.00 Sonntag  
8.30 Volkemusik  
11.30 Volkemusik, Bauerntalener  
12.00 Mittagskonzert  
12.30 Nachrichten (deutsch)  
12.40 Mittagskonzert (Fortsetzung)  
13.45 Nachrichten (französisch)  
14.00 Nachrichten (deutsch)  
14.15 Volkemusik  
14.45 Aus dem Schatzbuch der Heimat. Die Frauen v. Egg  
15.00 Volkemusik (Fortsetzung)  
15.15 Nachrichten (französisch)  
15.30 Musikalisches Viertel  
16.00 Nachrichten (deutsch)  
17.00 Nachrichten (deutsch)  
17.15 Kleine musikalische Besen-lehre  
17.30 Zur Unterhaltung  
18.00 Aus Zeit und Leben  
18.15 Nachrichten (französisch)  
18.30 Konzert mit deutscher und französischer Musik  
19.15 Zum Feierabend  
19.45 Zeitfunkabend: Politische Zeitungs- und Rundfunkschau  
20.00 Nachrichten (deutsch)  
20.15 Abendkonzert. Tageszeiten:  
21.15 Nachrichten (französisch)  
22.00 Nachrichten (deutsch)  
22.15 Nachrichten (französisch)  
23.15 Nachrichten (deutsch)  
23.45 Nachrichten (deutsch)  
24.00 Nachrichten (deutsch)  
0.15 Nachrichten (französisch)  
1.15 Nachrichten (französisch)

**Seit Jahrzehnten**  
ist es üblich, Familienereignisse in der Badischen Presse bekannt zu geben. Auch Sie sollten daher Ihre Verwandten, Freunde und Bekannten von Ihrer Verlobung bzw. Vermählung durch eine Anzeige in unserem Blatte in Kenntnis setzen. Sie haben damit die Gewähr, niemand übergangen zu haben. Wir bitten jedoch,  
**Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen für die Weihnachts-Ausgabe der Bad. Presse**  
möglichst bald aufzugeben und zwar entweder in unserer Hauptgeschäftsstelle, Waldstraße 28, oder bei unseren Filialen und Agenturen. Jeder Zeitungsbote nimmt den Anzeigentext gerne mit.  
Unsere Rufnummern sind: 7355, 7356, 7499.  
**„Badische Presse“**

Einige Spedition **Küchen**  
prachtv. Modelle eingetroffen  
**Fürniss, Kaiserstr. 235**

Ueberbühler Gegenstände finden rasch einen Käufer durch eine Kleinanzeige in der **Badischen Presse**

**Bei Bronchitis**  
Husten, Verschleimung, Asthma  
**Dr. Boether-Tabletten**  
Bewährtes, feinstverteiltes Spezialmittel. Enthält 7 wertvolle Wirkstoffe. Einfach, schnell, ausverwendbar. Kein Alkohol, kein Koffein, keine anstrengenden Bestandteile. In Apotheken ab 1.45 und 2.50. Zahlreiche schriftliche Anerkennungen zufriedener Ärzte!

**Drucksachen**  
liefert schnell und preiswert die Druckerei der **Badischen Presse**

**Radio-Reparaturen**  
jeder Art, werden in eigener Werkstatt von geschulten Technikern prompt u. schnell ausgeführt. Röhrenprüfen kostenlos. Antennenbau jedes System.  
**Radio- und Musikhaus Fritz Müller**  
Kaiserstraße 96, Tel. 388

**Amliche Anzeigen**  
(Amil. Bekanntmachungen - entnommen)  
**Baden-Baden.**  
Quartierleistungen betr.  
Die im Laufe des Monats November ausgefallenen Quartierleistungen sind bis 20. Dezember 1939 auf dem Hauptausb. Zimmer 65, abzugeben. Die Quartierleistungen müssen genaue Angaben über die Dauer der Unternehmung des Quartiers, den Umfang des Quartiers und über den das Quartier in Anspruch nehmenden Verbrauch angeben. Die Quartierleistungen über den 30. November 1939 hinaus, sind neue Quartierleistungen auf dem Hauptausb. Zimmer 65, zu beantragen und abzugeben.  
Wird die Quartierleistung, so kann bei Quartier bis zu 5 Tagen Quartierleistung für 50 Stamen, bei Quartier

**Offenburg.**  
Lebensmittelversorgung.  
Die Verbraucher werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie die Lebensmittelkarte (20. 11. bis 17. 12.), die an sich jetzt abläuft, aufbewahren müssen, da nur deren Vorlage diese Karte die Sonderzuteilung an Mehl (Mehlsorte 23/24) und die Sonderzuteilung an schließlichen Mehl (Mehlsorte 47 und 48) nach Absatz erhalten werden können (bis 10. März 1940).  
Offenburg, 15. Dezember 1939.  
Eberbürgermeister.

**Filme**  
**Blitzlicht**  
**Selbstauslöser**  
**Taschenlatz**  
**Belichtungsmesser**  
**Alben, Fotolehrbücher** usw.  
sind willkommene Geschenke  
Alles fabrikfrisch und in großer Auswahl bei  
**PhotoGrimm** Kind  
OFFENBURG I. B. W. GRIMM - E. HEINZELMANN